



Titelbild: Reiten ist nur eine Erholungsform im Waldgebiet des Jahres 2019. Der stadtnahe Wald hat ganz besondere Herausforderungen für Forstleute. Das wird mit den Urbanen Wäldern Rhein/Ruhr auch geehrt. Foto: Kirstin Nieland



Spruch des Monats

Einen Vorsprung im Leben hat, wer da anpackt, wo die anderen erst einmal reden.

John Fitzgerald Kennedy

INHALT

Titelthema

Waldgebiet Urbane Wälder Rhein/Ruhr	4
Forstvereinstagung	9
Duales Studium	10
Forstwirtschaft/Forstpolitik	
Kleine Waldbotschafter 2.0	14
Mehr Geld für Forstleute	14
Kommunikation im forstlichen Alltag	15
BDF Sozialwerk ehrt Mitarbeiter	16
Aus den Ländern	
Beratung des Forstreformgesetzes	17
Kein Stellenabbau mehr in Bayern	19
Artenschutz und Naturschönheit	21
Erste Erfolge bei Dienstkleidung	24
Forderungen zur Landtagswahl, Teil 2	25
Aus den Personalräten in Hessen	27
Aus den Bezirksgruppen in NRW	28
Naturschutz und Verkehrssicherung	31
Einkommensrunde 2019 bis 2021	32
BUND-Kampagne gegen Förster	35
BDF Niedersachsen trifft NABU	36
Reden hilft	38
Personelles	
Freud und Leid	42

IMPRESSUM

Herausgeber: Bund Deutscher Forstleute (BDF), Geschäftsstelle, Friedrichstraße 169, 10117 Berlin, Telefon (030) 65 700 102, Telefax (030) 65 700 104, Info@bdf-online.de – Fachgewerkschaft für Forstbeamte und -beschäftigte im dbb beamtenbund und tarifunion Verantwortlicher Chefredakteur: Armin Ristau, Silberborner Straße 1, 37586 Dassel, Telefon (05564) 91122 (p), bdf.aktuell@t-online.de Stellvertreter: David Ris, Klosterstraße 36, 53340 Meckenheim, Telefon (0151) 15744573 Gesamtherstellung und Vertrieb: Wilke Mediengruppe GmbH, Hamm, ISSN-Nr.: 0945-6538 Bestellanschrift, Anzeigen: Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, Telefon (0 23 85) 4 62 90-0, Telefax (0 23 85) 7 78 49 89, anzeigen@wilke-mediengruppe.de Bezugsbedingungen: BDF AKTU-ELL erscheint monatlich. Bezugspreis monatlich 2,95 zuzüglich Porto + Verpackung, für BDF-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Erscheinungsweise: zum 1. jedes Monats. Redaktionsschluss: am 1. des Vormonats bei der Redaktion. Bestellungen sind an den Verlag zu richten. Landesredakteure: Marlene Schmitt (BaWü), Robert Nörr (By), Ines von Keller (Br), Dr. Manfred Johann (He), Marie-Sophie Vöcks (MV), Henning Ibold (Nds.), Ute Messerschmidt (NRW), Thomas Bublitz (RLP), Philipp Klapper (Saar), Wanda Kramer (SN), Astrid Eichler (SN-A), Christian Rosenow (Sch-H), Heike Becker (Th), Kathrin Müller-Rees (Bundesforst) Bildnachweise: Gerhard Tenkhoff (S. 4–8), Jens Düring (S. 9), colourbox.de (S. 10), SDW (S. 13), Veronika Cleve (S. 28), Frank Bossong (S. 29), Olaf Ikenmeyer (S. 30), Veronika Cleve (S. 31), A. Bleh (S. 31), www.pexels.com (S. 39), D. Retzmann (S. 40), Petra Sorgenfrei/WBV Nds. (S. 41), A. Fillies (S. 41)



Das Kennwort für den geschützten Internetzugang lautet im Juli/August: wetter Benutzername: bdf



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

FORSTWIRTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND
Vorausschauend aus Tradition

Nachdem uns im März der Orkan Eberhard zunächst einen Strich durch die Rechnung gemacht hatte, konnte nun am 21.05.2019 in Schwerte der Festakt zur Auszeichnung der "Urbanen Wälder Rhein/Ruhr" zum Waldgebiet des Jahres 2019 durchgeführt werden. Zahlreiche Forstleute, Forstunternehmer und Waldbesitzer hatten sich zum Festakt eingefunden, über den in diesem Heft ausführlich berichtet wird.

Dabei ist noch einmal besonders deutlich geworden, welche Bedeutung urbane Wälder für die dort lebende Bevölkerung haben und vor welchen Herausforderungen die Forstleute dort täglich stehen. Dabei muss uns klar sein, dass die Wahrnehmung der Menschen in urbanen Verdichtungsräumen, wie Waldbesitzer und wir Forstleute mit den uns anvertrauten Wäldern umgehen, darüber entscheiden kann, ob Forstwirtschaft dauerhaft Akzeptanz findet. Keine leichte Aufgabe vor dem Hintergrund der Komplexität von Waldbewirtschaftung und den teils sehr unterschiedlichen Ansprüchen der Gesellschaft. Wer diese kommunikationsintensive Aufgabe einfühlsam, mit Augenmaß und erfolgreich meistert, hat meinen vollen Respekt verdient und erweist der gesamten Branche einen wichtigen Dienst. Herzlichen Glückwunsch deshalb auch noch mal an dieser Stelle an alle Forstleute und Waldfreunde an Rhein und Ruhr zur verdienten Auszeichnung!

Mit der Kommunikation ist das ja auch so eine Sache – besonders im aktuellen "Kommunikationszeitalter". Hier hat sich vieles verschoben. Klassische Medien und Journalismus alter Prägung scheinen im Abwärtstrend zu liegen. Ich finde das durchaus bedauerlich, denn ich halte es bei vielen – besonders politischen – Sachverhalten für durchaus hilfreich, wenn bestimmte Informationen journalistisch aufbereitet und eingeordnet werden. Die Pflicht zur eigenen Meinungsbildung bleibt davon

ja grundsätzlich unberührt. Meinungspluralismus und ein Perspektivwechsel können den Blick öffnen und den Horizont erweitern.

Durch die technischen Möglichkeiten des Internets und der sozialen Netzwerke kann mittlerweile grundsätzlich jeder zum Medium werden. Und zwar in Echtzeit. Den richtigen Umgang damit hat noch nicht jeder gefunden, wie das Beispiel des YouTubers Rezo vor der Europawahl gezeigt hat. Der Einfluss einzelner Akteure kann jedenfalls beachtlich werden, wenn der Zeitgeist getroffen wird. Das gilt auch für die Bewegung "Fridays for Future". Über die damit im Zusammenhang stehenden Schulstreiks kann man natürlich trefflich streiten. Und natürlich kann und muss man auch über die Inhalte streiten. Denn die Bewegung ist natürlich nicht ohne Widersprüche, denn die junge Generation demonstriert quasi gegen ihren eigenen Lebensstil. Aber es ist mittlerweile eine globale Bewegung, die man nicht einfach weglächeln kann, sondern die man ernst nehmen muss. Ich bin schon davon überzeugt, dass der Großteil der Jugendlichen von einer berechtigten Sorge um ihre Zukunftschancen getrieben ist. Die gleiche berechtigte Sorge, die wir Forstleute aktuell wegen derselben Ursachen um unsere Wälder haben. Und die Kinder und Jugendlichen mit ihren Plakaten vor den Schulen und auf den Marktplätzen sind die Entscheidungsträger von morgen. Ein Dialog lohnt sich also! ■

Horrido!



Auszeichnung Waldgebiet des Jahres 2019 überreicht



Festakt mit Forstleuten aus ganz NRW

Am 21. Mai erhielten die "Urbanen Wälder Rhein/ Ruhr" in Schwerte die Auszeichnung zum Waldgebiet des Jahres 2019. Dazu konnte der BDF-Bundesvorsitzende Ulrich Dohle im historischen Festsaal des Gasthofes "Freischütz" über 170 Gäste begrüßen. Erschienen waren Forstleute aller Berufsgruppen und Waldbesitzarten aus ganz NRW – von der Eifel bis zur Weser – sowie interessierte Gäste.



Mit der Auszeichnung zum "Waldgebiet des Jahres" würdigt der BDF die Leistungen der ordentlich arbeitenden Forstleute und Waldbesitzer, so Dohle in seiner Begrüßungsrede. Ziel der Ausweisung "Waldgebiet des Jahres", die nunmehr zum achten Mal erfolgt, ist, die Bedeutung der Wälder dauerhaft in den öffentlichen Fokus zu stellen. Man wolle die

Menschen, die im Walde arbeiten, aus dem Schatten des Waldes herausholen. Die vielen Freizeitnutzungen zeugen davon, welchen Wert der Wald neben der Holznutzung hat. Mit den Urbanen Wäldern Rhein/Ruhr, also Wald in einem Ballungsraum, wurde nun ein Waldgebiet ausgezeichnet, in dem diese Freizeitnutzungen einen besonderen Schwerpunkt bilden. Auszeichnungsträger ist damit erstmals nicht ein eher kleines, abgeschlossenes Waldgebiet, sondern eine Kulturlandschaft.

Gemeinsam mit dem derzeitigen Landesvorsitzenden des BDF NRW, Fred Josef Hansen, konnte Dohle neben den am Programm beteiligten Gästen mit Kurt Offermann, Robert Jansen, Burkhard van Gember und Bernhard Dierdorf vier ehemalige Landesvorsitzende des BDF NRW begrüßen. Von befreundeten Gewerkschaften war der Vorsitzende der Landesvertretung Forst Nordrhein-Westfalen der IG BAU, Peter Wicke, zugegen.

Fred Josef Hansen betonte, dass die Wahl wichtig und richtig war und in die Zukunft zeige. "Egal wo wir leben, wir sind vom Wald abhängig. Auch in den Städten", so Hansen. Dabei habe der Wald im urbanen Raum andere, aber nicht weniger wichtige Aufgaben zu erfüllen als der Wald in ländlichen Regionen. Vor dem Hintergrund des Klimawandels, der die Wälder insgesamt bedroht, verwies Hansen darauf, dass nur ein vitaler Wald in allen nötigen Facetten dem Gemeinwohl dienen kann. Wald bewirke Wohlbefinden und sei ein Lehrer, denn er zeige, wie eine perfekte Kreislaufwirtschaft funktioniert. Das alles passiere in urbanen Wäldern vor der Haustür. "Vitale Wälder sind die Voraussetzung für vitale Menschen", brachte Hansen es auf den Punkt.

Der Vorsitzende des Ruhrparlaments, Josef Hovenjürgen MdL, betonte, dass man im Ruhrgebiet stolz auf die Auszeichnung sei. Heute gebe es hier beispielsweise 70.000 Hektar mehr Wald, Wiesen und Wasserflächen als 1990. Vieles werde besser, das sollte man auch so benennen, so sein Appell.

BDFaktuell 7/8 2019 5



Der BDF-Landesvorsitzende Fred Josef Hansen

Der Waldbeauftragte des BMEL, Cajus Caesar, verwies darauf, dass die Bewirtschaftung des deutschen Waldes weltweit vorbildlich sei. Holz sei ein umweltfreundlich erzeugter Rohstoff und Waldbewirtschaftung ermögliche integrativ Naturschutz auf gesamter Fläche. War es früher oftmals das vorrangige Ziel, Flächen überhaupt wieder zu bewalden, gehe es heute darum, diese Wälder weiterzuentwickeln. "Wir wollen Vielfalt und Strukturreichtum", so Caesar. Dabei sei man im Forstbereich nicht auf den schnellen Euro aus, Forstleute denken in Generationen.

Der Leiter der Abteilung Forsten im MULNV des Landes NRW, Ministerialdirigent Hubert Kaiser, erläuterte angesichts der enormen Trocknis- und Borkenkäferschäden kurz die vom Ministerium zur Verfügung gestellten Fördermöglichkeiten.

Der Geschäftsführer der SDW NRW, Gerhard Naendrup, berichtete, dass er, auf seine Herkunft aus dem Ruhrgebiet angesprochen, bis heute oft gefragt werde: "Gibt's da überhaupt Wald?" Das Image des Ruhrgebietes sei nach wie vor problematisch. Dabei gebe es, genau betrachtet, selbst in Kernzonen 10 bis 11 % Wald. "Das Ruhrgebiet ist grüner, als man denkt", und: "Grüne Infrastruktur ist ein Zukunftsthema", fasste Naendrup die Situation mit Blick auf die vorstehende Frage zusammen.

Die nachfolgenden Themenrunden wurden durch einen Impulsvortrag von Herrn Thomas Kämmerling, Betriebsleiter des Eigenbetriebes RVR Ruhr Grün beim Regionalverband Ruhr, eingeleitet. Der Regionalverband Ruhr ist der Zusammenschluss der 11 kreisfreien Städte und vier Kreise in der Metropole Ruhr mit rund 5,1 Millionen Einwohnern, der Eigenbetrieb bewirtschaftet hier rund 14.500 Hektar Wald.

Eingangs stellt Kämmerling die Gebietskulisse der Urbanen Wälder Rhein/Ruhr vor. Hier liegen 24 Großstädte mit mehr als 100.000 Einwohnern. Die Waldfläche liegt bei 18 %, das sind zusammen ungefähr 130.000 Hektar. Davon sind 54 % Privatwald und 32 % Körperschaftswald. Landes- und Bundeswald bringen es zusammen auf 14 %. Die Wälder bestehen zu 72 % aus Laubholz, hier mit 24 % führend die Eiche, und zu 28 % aus Nadelholz. Im Fokus der Bewirtschaftung stehen die Erholungs-, Schutz- und Nutzfunktionen. Rund 6.500 Kilometer Wanderwege erschließen die Wälder. Wälder bieten Ruhe, gute Luft und einen Puffer gegen Wetterextreme. "Großstadtwald ist maßgeblich für das Stadtklima", betonte Kämmerling. Bewirtschaftete Wälder seien zudem die naturnächste Form der Landnutzung. Anders als bei anderen Flächennutzungen, bei denen ein Artenschwund festzustellen ist, sei hier der Index der Artenvielfalt in den letzten Jahren konstant geblieben. Auf ehemaligen Industrieflächen werde eine Waldbodenentwicklung aus zweiter Hand in Gang gesetzt. Im Gebiet befänden sich rund 1 Million Habitatbäume und 2,5 Millonen Kubikmeter Totholz. Der Holzzuwachs liege bei 1,5 Millionen Kubikmetern/Jahr, die Nutzung bei etwa 1,15 Millionen Kubikmetern. Bei einem Bedarf der Region von rund 8 Millionen Kubikmetern Holz/Jahr müssen daher 85 % des Holzes eingeführt werden.

Kämmerling wies darauf hin, dass die Waldbewirtschaftung die Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes mitfinanziert. Allerdings stehe die Forstwirtschaft hier besonders im Spannungsfeld von Holznutzung und den Ansprüchen der Bevölkerung an den Wald und seine Bewirtschaftung. Die Ansprüche an den Großstadtwald sind größer als die Summe seiner Leistungen. Die gemeinsame Aufgabe sei, Ökosystem und Forstbetriebe zu unterstützen. Die hiesigen Forstleute sind bemüht, den Ansprüchen der Bevölkerung an den Wald gerecht zu werden. Leider sei man, obwohl von der Witterung sehr betroffen, bislang bei Fördermitteln nur nachrangig berücksichtigt. "Wichtigstes Instrument der Waldpolitik ist der Dialog", schloss Kämmerling seine Ausführungen.

Die erste der beiden nachfolgenden Themenrunden stand unter der Überschrift "Wald für … Kopf und Herz".

Dr. Gertrud Hein von der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW erläuterte zur Frage, wie gut Menschen mit dem Wald umgehen, dass viele Menschen bei der Nutzung des Waldes offenbar

nicht vor Augen haben, dass der auch jemandem gehört. Auch hier müsse man zu einem guten Miteinander kommen. Über Umweltbildung soll der Wald den Leuten als Lebensraum vorgestellt werden, ihm sei Wertschätzung entgegenzubringen. Die Menschen müssen lernen, pfleglich mit Wald und Natur umzugehen. "Naturerlebnisse wirken vorteilhaft auf die körperliche, soziale und seelische Entwicklung von Kindern", betonte sie.

Paul Schmitz, Leiter der Forstabteilung der Stadt Düsseldorf und Sprecher der AG Großstadtwald NRW, fügte zum Stichwort Wertschätzung an, dass erst durch den Sturm Ella vielen Menschen klar geworden sei, wie verletzlich der Wald ist. Erlebnisse im Wald sind wichtige Bausteine im Leben vieler Menschen. Die Leute wollen, dass es dem Wald gut geht. Angesichts der vielen toten Bäume steige die Sorge um den Wald.

Axel Dohnen, Leiter der Waldschule im Märkischen Kreis e. V., betonte, man müsse gerade Kinder sensibel dafür machen, in den Wald zu gehen, und ihnen Zugang zur Natur geben. "Ein iPad riecht nicht", brachte er die Notwendigkeit eines Walderlebnisses mit allen Sinnen auf den Punkt.

Oliver Bahlke vom Projekt "Industriewald Ruhrgebiet" fragte: "Was ist ein Wald wert?", und betonte, dass sich das nicht allein in verdienten Euro zeige. Aufenthalte im Wald haben eine gesundheitsfördernde Wirkung. Das sei monetär kaum zu fassen. Wichtig sei es, Kinder an den Wald heranzuführen, wobei das Programm sein müsse: Kinder dürfen Kinder sein.

Es folgte die zweite Themenrunde "Wald für ... Natur und Portemonnaie".

Dr. Eberhard Piest, Leiter der Gräflich von Spee'schen Forstbetriebe, verwies darauf, dass die gesetzliche Verpflichtung zur Wahrung der Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion für jeden Waldbesitzer gelte. Waldbesitzern in Ballungsräumen stelle sich dabei das Problem "halbe Erträge, doppelte Kosten". Förderprogramme seien leider oft kompliziert und verursachten viele Verwaltungskosten. Besser seien Ökokonten, über die ein Waldbesitzer Einnahmen für Bewirtschaftungsbeschränkungen erzielen kann.

Dietrich Graf Nesselrode, Waldeigentümer und Vorsitzender der regionalen PEFC-Arbeitsgruppe NRW, fügte an, Ökonomie und Ökologie müssen sich nicht ausschließen. Auch mit Bewirtschaftungsmaßnahmen kann die Ökologie gefördert werden. "Verzichten wir auf Holznutzung, verzichten wir auf ein Steuerungsinstrument im Wald."

Ministerialdirigent Hubert Kaiser merkte an, dass Fläche endlich ist. Waldzuwachs gehe meist zulasten von landwirtschaftlichen Flächen. Dabei stelle sich die Frage: "Wo will ich Flächen anders nutzen?" Die Antwort werde sich aus einer demokratischen Entscheidung der politischen Gremien ergeben. Er rief in Erinnerung, dass die Bedeutung grüner Infrastruktur mit jedem Zehntelgrad wachse, um das die Temperatur ansteige. Heute könne Wald im städtischen Raum nicht mehr nur als Flächenreserve für andere Nutzungen gesehen werden. Vielmehr habe er einen eigenen Wert.

Norbert Blumenroth, Leiter der Natur- und Umweltschutzakademie NRW, sagte, dass Urbane Wälder ein unglaublicher Totholzreichtum und eine große Artenvielfalt auszeichne. Allerdings litten gerade kleine Wälder sehr unter dem Erholungsdruck, da sie immer intensiver durch Bürger genutzt würden



Zur Frage, ob die gesellschaftlichen Werte die Ergebnisse aus Holzerlösen überwiegen, merkte Markus Wolff, Leiter der technischen Betriebe Remscheid, an, dass auf der Rechnung für viele Produkte nicht der wahre gesellschaftliche Preis stehe. Externe Kosten würden nicht eingepreist. Er halte ein neues Waldbewusstsein für erforderlich. Wald sei systemrelevant. Für den Stadtwald Remscheid sei versucht worden, die Systemleistungen monetär zu beziffern. So liege der Erlös aus dem Holzverkauf bei höchstens 1 Million Euro jährlich. Demgegenüber schaffe der Wald durch seine Wirkungen auf Erholung, Gesundheit und sonstige Vorteile einen Wert von jährlich 25 Millionen Euro, allerdings ohne dass die Gesellschaft diese Leistung bezahlt. Dieser Wert müsse in das Bewusstsein der Bevölkerung gebracht werden.

Josef Hovenjürgen MdL, der Waldbeauftragte der Bundesregierung Cajus Caesar, Ministerialdirigent Hubert Kaiser und der Geschäftsführer der SDW NRW, Gerhard Naendrup, in der Diskussion

BDFaktuell 7/8 2019 7

Die einzelnen Diskussionsrunden wurden von kulturellen Beiträgen eingerahmt. Besonders zu erwähnen sind die Kabaretteinlagen des Kollegen Thomas Wullenweber, Revierleiter im Sauerland. Seine humoristische Vorstellung der Weltsicht des klassischen Sauerländers im täglichen Ringen mit dem Besucher aus dem Ruhrgebiet und sein wortgewitzter Zustandsbericht des Sauerländer Waldes sorgten für große Heiterkeit.

Im Anschluss an die Themenrunden übergab der BDF-Bundesvorsitzende Ulrich Dohle die Auszeichnung "Waldgebiet des Jahres 2019" stellvertretend für die vielen Waldbesitzer und im Wald Beschäftigten an Ministerialdirigent Hubert Kaiser. Forstdirektor Andreas Padberg, Leiter des Forstbetriebes Leipzig, und Matthias Müller, Bürgermeister der Gemeinde Wermsdorf, Vertreter des Wermsdorfer Waldes als



Waldbaden ... auch in Schwerte möglich

Träger der Auszeichnung "Waldgebiet des Jahres 2018", übergaben Ministerialdirigent Kaiser verbunden mit herzlichen Grüßen aus Sachsen den Staffelstab, der für jedes ausgewiesene Waldgebiet des Jahres eine Gedenkplakette trägt. Zur Übergabe der Auszeichnung hatte Dohle alle im Saale Anwesenden, die im Gebiet der Urbanen Wälder Rhein/Ruhr forstlich tätig sind oder waren, auf die Bühne gebeten, weil letztlich sie es seien, deren Arbeit gewürdigt

Leserbrief

Der Bund Deutscher Forstleute vertritt die Interessen seiner Mitglieder – so ist zumindest unser Anspruch an uns selbst. Die Interessen einzelner Mitglieder können sich aber auch im Laufe der Jahre ändern – und dann fühlt man sich vielleicht nicht mehr vertreten. Dass es so kommen kann, zeigt ein langer und ausführlicher Leserbrief von Dieter Popp aus Haundorf. Da wir den Brief aus Platzgründen nicht abdrucken können, aber auch immer bereit sind, anderen Meinungen Gehör zu verschaffen, stellen wir den kompletten Brief den interessierten Lesenden auf unserer Homepage unter https://www.bdf-online.de/service/bdf-aktuell/artikel-langversion/ zur Verfügung.

werde. Dies gelang angesichts der großen Zahl der Beteiligten nur, indem alle eng zusammenrückten.

Ministerialdirigent Kaiser erklärte sich froh, den Preis für diese Region übernehmen zu dürfen. Seinen Worten "Viele Menschen haben sich diesem Thema gewidmet, für die Bürger in NRW Wald zu erhalten, Kultur zu erhalten" schloss sich brandender Applaus an.

Zum Abschluss dankte der BDF-Bundesvorsitzende Ulrich Dohle den Beteiligten, die zum Gelingen der Festveranstaltung beigetragen hatten. Für den Bereich Organisation dankte er der Bundesgeschäftsführerin Ines von Keller und insbesondere der Geschäftsstelle des BDF NRW in Person von Marion Fuchs, Ute und Richard Nikodem.

Dohle bekräftigte das Bestreben der Forstleute, die großen Herausforderungen der aktuell auf den Wald einwirkenden Probleme zu meistern. Hierbei sei ein Vorteil des BDF, eine Mitmachgewerkschaft und kein bezahlter Funktionärsverband zu sein. BDF-Mitglieder seien täglich draußen und hätten damit die praktische Nähe zum Wald. "Machen Sie weiter mit bei der berufsständischen Arbeit", appellierte er an die Anwesenden.

Claus Gröger

chillen, grillen, schlafen: eine Nacht wie keine andere...



Solling

www.wagenburg-solling.de



Infos und Buchungen:

Solling-Vogler-Region im Weserbergland e.v. www.solling-vogler-region.de

Niedersächsische Landesforsten Nds. Forstamt Neuhaus Wagenburg Solling · Eichenallee 21 37603 Holzminden

Telefon: 05536 9502 - 0 E-Mail: Wagenburg@nfa-neuhaus. niedersachsen.de

69. Forstvereinstagung

Unter dem Motto "WALDGESELLSCHAFT" hatte der Deutsche Forstverein e. V. vom 08. bis 12.05.2019 zu seiner 69. Tagung in die sächsische Landeshauptstadt Dresden eingeladen. Es kamen über 1.000 Teilnehmende aus der Forstbranche. Eine wieder einmal gelungene und inspirierende Veranstaltung, an der auch viele Mitglieder des BDF teilgenommen haben.

Elbflorenz

Mit der Elbmetropole Dresden wurde einer der beliebtesten Tourismusziele Deutschlands als Tagungsort ausgewählt. Die Hochburg von Wirtschaft, Wissenschaft, Kunst und Kultur in Sachsen erwies sich als gastfreundlicher Wohlfühlort. Umgeben von einer wunderschönen Natur. Ein perfekter Ort für Forstleute und Waldbesitzer. Zentraler Tagungsort war das Deutsche Hygiene-Museum mit seinen großzügigen Räumlichkeiten.

Seminarreihen

In insgesamt 5 jeweils ganztägigen Seminarreihen wurden am zweiten Tag aktuelle fachlich und gesellschaftlich relevante Themen behandelt: Gesellschaftswald, Innovationswald, Katastrophenwald, Waldland und Waldeuropa. Alle Themenfelder wurden vor allem unter den Aspekten "Demografischer Wandel, wirtschaftliche Entwicklung und gesellschaftspolitische Herausforderung - welche Verantwortung trägt Forstwirtschaft für den ländlichen Raum?" beleuchtet und diskutiert. Der Bogen spannte sich dabei von der Digitalisierung über die Europäische Waldkonvention und das Waldbrandmanagement bis zum Waldbaden. Durch Impulsvorträge und anschließende Diskussionsrunden gab es immer die Möglichkeit der direkten Beteiligung aller Teilnehmenden.

Exkursionen

Am dritten und vierten Tag standen traditionell die Exkursionen auf dem Programm. 26 Halbtags-, 29 Ganztags- und 4 Zweitagesexkursionen ließen keine Wünsche übrig. Durch die Lage des Tagungsortes im Südosten der Republik wurden auch Exkursionen nach Polen, Tschechien und in die Slowakei angeboten und ermöglichten so den interessanten und erweiterten Blick über den heimischen Tellerrand.



BDF-Bundesvorsitzender und Bundesgeschäftsführerin am Tagungsort in Dresden

Danckelmann-Medaille

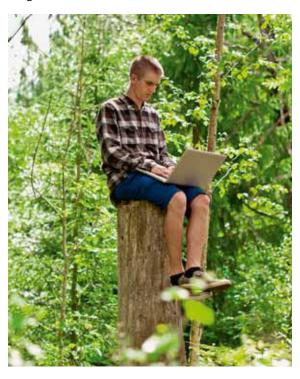
Im Rahmen der Tagung wurde am 10. Mai 2019 im Rahmen der Festveranstaltung dem langjährigen Direktor der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt Herrn Prof. Dr. Hermann Spellmann die Bernhard-Danckelmann-Medaille des Deutschen Forstvereins durch DFV-Präsident Carsten Wilke verliehen. Wilke dankte dem Preisträger insbesondere für seine herausragenden Leistungen in der angewandten Ressortforschung und dem forstlichen Versuchswesen. Fachlich kompetent, begabt mit Visionen und Augenmaß, mitreißendem Schwung und Überzeugungskraft, ist Hermann Spellmann eine herausragende Persönlichkeit der deutschen Forstwirtschaft und des internationalen forstlichen Versuchswesens. Der BDF gratuliert sehr herzlich zur verdienten Auszeichnung!

U.D.

Neuer Wein in alten Schläuchen? – Duales Studium

Das duale Studium ist an einigen Fachhochschulen ein ergänzendes Angebot zum "normalen" Forst-Bachelor und für die Praxispartner ein Teil des Rezeptes zur MitarbeiterInnengewinnung.

Wer kann sich noch an das interne Forststudium von früher erinnern? Aus vielen Gründen gibt es das nicht mehr. Das neue Angebot des dualen Studiums erinnert in Teilen daran. Dennoch ist es eine völlig andere Herangehensweise. In anderen Branchen und für andere Studienfächer ist es schon lange Realität. Auch für manch öffentliche Verwaltung. Die Studieninhalte sind dabei gleich denen der normalen Bachelorstudiengänge für Forstwirtschaft. Die Interessenten, die durch ein Assessmentcenter müssen, binden sich jedoch schon vor dem Studium an den späteren Arbeitgeber und leisten dort auch die Praxiszeiten, werden aber von Anfang an bezahlt.



Studierende werden durch das duale Studium schon von Anfang an an den Wald bzw. den späteren Arbeitgeber gebunden

Wir haben Landesforstbetriebe und -anstalten, aber auch die Hochschulen zum dualen Studium befragt. Die Antworten lesen Sie nachfolgend. Das Bild ist noch recht unterschiedlich, wird aber über kurz oder lang dazu führen, dass das duale Forststudium zum Instrumentenkasten für die Gewinnung von MitarbeiterInnen ganz normal dazugehört. Die Unterschiede finden sich dann sicher im Detail – Bezahlung, Extraleistung, Auslandspraktika usw. usf.

Folgende Fragen wurden an die Betriebe und Verwaltungen gestellt:

- 1. Kennen Sie das Konzept des dualen Studiums, das einige Fachhochschulen (FH) neu anbieten?
- 2. Spielt dies für Sie eine relevante Rolle in der Gewinnung von Fachkräften?
- 3. Wie viele Plätze bieten Sie an und mit welcher FH?

Weiterführende Fragen:

- 4. Wie erfolgt die Auswahl der Studierenden?
- 5. Wie werden die Studierenden bezahlt? Wie hoch ist die monatliche Vergütung? Gibt es noch andere Leistungen (welche)?
- 6. Was sind die Pflichten der Studierenden? Sind Praktika in anderen Betrieben möglich oder ein Auslandsaufenthalt?
- 7. Gibt es Möglichkeiten des Einstiegs von Forstwirtschaftsmeistern oder Forstwirten?
- 8. Müssen die Absolventen im Anschluss noch den forstlichen Vorbereitungsdienst und die forstliche Staatsprüfung absolvieren vor der endgültigen Einstellung?
- 9. Gibt es Mindestnoten, die Studierende erreichen müssen? Was passiert im Fall von Studienabbruch oder Studienverlängerung?

Folgende Fragen haben wir an die forstlichen (Fach-) Hochschulen geschickt:

- 1. Bieten Sie bereits das duale Studium in Zusammenarbeit mit den Forstbetrieben an bzw. ist die Einrichtung eines dualen Studiengangs Forstwirtschaft in Zukunft geplant (wann ist in etwa der Beginn)?
- 2. Mit welchen Forstbetrieben arbeiten Sie dabei zusammen?
- 3. Wie viele Plätze bieten Sie im Studiengang an?
- 4. Beteiligen sich die Forstbetriebe an den Kosten des Studiums bzw. erfolgen in dem Zusammenhang Zahlungen an die Hochschule?
- 5. Ist das Curriculum das gleiche wie im "normalen" Forstbachelor oder gibt es separate Lehrveranstaltungen?
- 6. Wurde für die Einrichtung des dualen Studiengangs die Anzahl der anderen Studienplätze reduziert oder wurde Personal in Ihrer Hochschule dafür aufgestockt?

Die Antworten der Betriebe finden Sie aus Platzgründen in tabellarischer Form im internen Mitgliederbereich auf der Homepage des BDF: https://www. bdf-online.de/service/bdf-aktuell/artikel-langversion/. Fehlende Institutionen haben bis Redaktionsschluss nicht geantwortet.

Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE):

Der Fachbereich für Wald und Umwelt bietet derzeit keinen dualen Bachelorstudiengang Forstwirtschaft an, auch die Planung eines solchen Studiengangs ist nicht vorgesehen. Nach Auffassung des Kollegiums / FB für Wald und Umwelt überwiegen die Gründe/Positionen, die gegen die Einrichtung eines solchen Studiengangs sprechen.

Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg (HFR)

Noch bieten wir kein duales Studium an. Uns liegen aber zwei sehr konkrete Anfragen öffentlicher Forstbetriebe bzw. Verwaltungen vor. Dieses Interesse nehmen wir sehr ernst und befassen uns konkret mit den Fragen möglicher Umsetzungen.

Wie wir ein duales Angebot ggf. organisatorisch, finanziell und rechtlich umsetzen werden und würden, bedarf einiger Klärungen. Dieser Klärungsbedarf umfasst auch Fragen zum Zulassungsrecht, zum sog. Kapazitätsrecht und zur Finanzierung bzw. zu erforderlichen Finanzierungsvereinbarungen für solche Angebote.

Auch zum möglichen Umfang/Anteil solcher Studienplätze müssen zunächst noch Gespräche geführt und Klärungen herbeigeführt werden.

In diesem Zusammenhang ist ausdrücklich darauf hinzuweisen, dass duale Studienangebote nicht mit dem früheren sog. "internen Studium" zu verwechseln sind. Wie viele solcher Plätze gebraucht und angeboten werden sollten, hängt von der gesicherten Nachfrage nach deren AbsolventInnen und vor allem davon ab, welche Ziele die potenziellen Arbeitgeber damit verfolgen bzw. welche Erwartungen sie damit verbinden.

Wir sind überzeugt davon, dass sich Studienangebote inhaltlich aufgrund unterschiedlicher rechtlicher (Arbeits-)Verhältnisse der Studierenden zwischen den Studierenden und den späteren Arbeitgebern sowie zwischen den Hochschulen und den späteren Arbeitgebern nicht wesentlich unterscheiden können und sollten. Die Funktion (Inhalt, Beschäftigungsfähigkeit, Zukunftsausrichtung etc.) ist wichtiger als die Form.

Mit anderen Worten: Auch Studienangebote anderer Organisations- und Rechtsformen müssen dieselben hohen Qualitätskriterien erfüllen wie unsere derzeitigen Angebote. Das ist für uns eine selbstverständliche Grundvoraussetzung für alle weiterführenden Überlegungen, Ausdruck unserer Verantwortung gegenüber unseren Studierenden und Partnern sowie eine notwendige Forderung für die spätere Akkreditierung solcher Angebote.

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HWT)

Ab dem Wintersemester 2019/20 gibt es das Studienangebot "Forstingenieurwesen dual". Dieses Angebot steht nicht nur den Bayer. Staatsforsten, sondern allen interessierten Forstbetrieben offen und wir gehen davon aus, dass in Zukunft weitere Forstbetriebe von dieser Möglichkeit Gebrauch machen werden.

Zunächst werden im Wintersemester 2019/20 drei duale Studienplätze geschaffen, wobei die Anzahl keiner Begrenzung unterliegt. Die dual Studierenden beziehen ein vertraglich vereinbartes monatliches Entgelt von dem jeweiligen Arbeitgeber, wobei die Höhe der Vergütung in einem privatrechtlichen Arbeitsvertrag geregelt ist. Für das Studienangebot als solches entstehen für die beteiligten Betriebe keine Kosten

Das Curriculum unterscheidet sich in den theoretischen Semestern nicht von dem der anderen Studierenden. In den Praxisphasen (vorlesungsfreie Zeit und Praxissemester) werden die praktischen Ausbildungsinhalte, in Rückkopplung mit der Hochschule, von den Betrieben gestaltet. Pflichtveranstaltungen im Umfang von 2 Wochen während des Praxissemesters sind auch für dual Studierende obligatorisch. Separate Lehrveranstaltungen für dual Studierende während der theoretischen Semester sind nicht vorgesehen.

Für die Einrichtung des dualen Studienangebots Forstingenieurwesen werden keine neuen Studienplätze geschaffen bzw. andere Studienplätze reduziert, da die dual Studierenden sich aus den Reihen der eingeschriebenen Studierenden rekrutieren. Dies erklärt auch, dass keine mengenmäßige Beschränkung des dualen Studienangebots notwendig ist.

ID



Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf · Tel.: 09187-4067 · Fax: 09187-4069 · info@bdfsozialwerk.de

Seit mehr als 40 Jahren Förderung der forstlichen Jugend

Egal wo Sie sich im Bundesgebiet niederlassen – wir stehen immer an Ihrer Seite

- Rahmenvertrag Privatund Diensthaftpflicht
- Rahmenvertrag Jagdhaftpflicht
- Gruppenvertrag Dienst-/ Berufsunfähigkeitsrente
- Vergleich Krankenversicherungen für Anwärter & Referendare



KOSTENLOS ANRUFEN: 0800-8451090 UND EIN UNVERBIND-LICHES ANGEBOT ANFORDERN!





Berufsunfähigkeit

Wir zeigen Ihnen mit diesem Video, welche Möglichkeiten es dafür gibt.



Wir vergleichen. Sie profitieren.

Generationendialog für Waldstrategie 2050 gestartet

Anfang Mai lud die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) 18- bis 29-jährige und etablierte Akteure aus Forstwirtschaft und Umwelt zu einer Dialogveranstaltung nach Berlin ein. Im Rahmen des "Generationendialogs Wald – 2050 mitgestalten" werden Lösungsvorschläge für den Wald der Zukunft erarbeitet. Die Ergebnisse der Veranstaltung sollen in die Waldstrategie 2050 der Bundesregierung einfließen.

"Die Forstwirtschaft ist ein Paradebeispiel für generationsübergreifendes Wirtschaften. Die kommenden Generationen brauchen die Bäume zum Leben, die heute gepflanzt und gepflegt werden", erklärte die Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, Julia Klöckner.

Verkehrssicherheitstag

Am 25.09.2019 findet im Regionalforstamt Ruhrgebiet der IV. Gelsenkirchener Verkehrssicherheitstag unter dem Thema WALD, BÄUME UND SICHERHEIT statt. Den Flyer mit näheren Informationen erhalten Sie unter: www.bdf-online.de/service/termine/.

SDW-Präsident Dr. Wolfgang von Geldern beschrieb die Herausforderungen durch die unterschiedlichen Ansprüche an den Wald. "Die Beteiligung von jungen Leuten ist ein ganz wichtiger Aspekt, wenn Lösungsstrategien von allen getragen und erfolgreich umgesetzt werden sollen."

Die SDW bietet im Generationendialog Wald jungen Menschen die Möglichkeit, eigene Ideen und Maßnahmen für die Zukunft des Waldes zu entwickeln. Als Grundlage dient die Waldstrategie 2020.

Für die Dialogforen wurden die neun Handlungsfelder der aktuellen Waldstrategie zu fünf Dialog-Themen verdichtet. Zwischen Juli und Oktober 2019 sind Workshops und Debatten zum Klimaund zum Wirtschaftsfaktor Wald, zum Lebensraum Wald, zur Forstwirtschaft in Deutschland und zum Wald-Erleben geplant. Identifiziert werden sollen



Konfliktfelder, Handlungsbedarf und kreative Lösungsvorschläge, die geeignet sind, in die Fortschreibung der Waldstrategie einzufließen.

Die Beteiligten der ersten Dialogveranstaltung inkl. Ministerin Klöckner (Mitte)

Unter der Schirmherrschaft des Waldbeauftragten Cajus Caesar werden die jungen TeilnehmerInnen in fünf Dialogforen mit erfahrenen Akteuren aus Forstwirtschaft, Politik, Wissenschaft und Naturschutz eigene Ideen und Lösungsstrategien für die Zukunft des Waldes entwickeln.

Auch der BDF war mit seinem Bundesvorsitzendem Uli Dohle beim Auftakt dabei: "Gerade für junge Forstleute bietet der Dialog eine unschätzbare Möglichkeit der Teilhabe und des Einflusses. Den sollte sie nutzen. Die BDF-Jugend ist auf jeden Fall dabei – mit Hochschulgruppen und LandesvertreterInnen."

Pressemitteilung SDW, JD



Weitere Informationen: Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten e.V.: www.bvnw.de

Kleine Waldbotschafter in 2. Generation unterwegs

Waldkindergärten sind in Deutschland längst kein Novum mehr – im Gegenteil. Die Gründungsfreudigkeit reißt nicht ab, das Konzept hat sich als eine alter-



Mit Spaß bei der Sache: Aufmessen einer Buche mit dem Förster

native Betreuungsform etabliert. "Gut 2000!", so Ute Schulte Ostermann, Vorsitzende des Bundesverbandes der Natur- und Waldkindergärten in Deutschland e. V. (BvNW), zur aktuellen Anzahl der Kita-Gruppen, die mit wald- und naturpädagogischem Schwerpunkt arbeiten. Eine beachtliche Entwicklung, die mit der Gründung des ersten Waldkindergartens in Flensburg 1993 ihren Auftakt nahm. Karin Gimm berichtet aus ihrer über 20-jährigen Arbeit dort: "Mittlerweile bringen die ersten ehemaligen Waldkindergarten-Eltern ihre Kinder in 'ihren' Waldkindergarten zurück. Es ist so toll, zu sehen, wie der Wald die Familien über die Generationen hinweg verbindet!"

Waren es anfangs noch eher Eltern aus dem Umfeld der Umweltbewegung und ausgeprägte Skandinavien-affine "Friluftsliv-Freunde", sind inzwischen wieder breite Bevölkerungsschichten auf die Vorzüge der Kindererziehung in Wald und Natur aufmerksam geworden. Kurz gesagt könnte man auch hierbei sagen: Die Mischung macht's. Lebendige Naturräume, viel Bewegungsfreiraum, kreative Spielmöglichkeiten und überschaubare Gruppenstrukturen bieten die besten Voraussetzungen für soziales und schulisches Lernen -Erfahrungswerte, die durch viele wissenschaftliche Studien bestätigt werden. Von Beginn an mit wachsender Begeisterung dabei: Förster und Forstwirte, die die Einrichtungen unterstützen. Das ist nicht nur gut für die verantwortlichen Eltern und Erzieher, sondern auch für die Kinder. Besonders dann, wenn der Förster oder die Försterin trotz stetig steigender Reviergrößen und vielfältiger Anforderungen doch Zeit findet, den Waldkindergarten regelmäßig zu besuchen und persönlich wie fachlich zu begleiten.

Anregungen bietet zum Beispiel das sehr gelungene Gemeinschaftsprojekt "Der Wald ist voller Nachhaltigkeit" des BvNW und der Forst. Tandems aus Förstern und Erziehern aus mehreren Bundesländern haben dabei zu unterschiedlichen Aspekten der Nachhaltigkeit im Wald Projekte ausgearbeitet. Möglichkeiten zur Zusammenarbeit finden sich gerade im Bereich der Öffentlichkeits- und Umweltbildungsarbeit viele. Eine gute Anknüpfungsmöglichkeit dafür bietet auch der Internationale Tag der Natur- und Waldkindergärten am 3. Mai. Er wurde zum 25-jährigen Bestehen des Waldkindergartens Flensburg 2018 offiziell beantragt. In der ganzen Bundesrepublik gab es vielfältige Aktionen dazu, oft mit Beteiligung der Forsten und sehr guter Resonanz. Diese Zusammenarbeit verbindet Generationen – nachhaltiger geht's nicht. ■

BvNW

Mehr Geld für Forstleute

Am 11. April 2019 fanden die Tarifverhandlungen zum TV-Forst zwischen der IG BAU und der Tarifgemeinschaft der Länder (TdL) statt. Dabei einigte man sich im Wesentlichen auf die Übernahme des Verhandlungsergebnisses des TV-L.

Im Einzelnen bedeutet dies für die Beschäftigten eine Lohnerhöhung in der Summe von 8 %. Das sind mindestens 240 Euro mehr bei einer Laufzeit von 33 Monaten. Die Tarifparteien einigten sich auf Folgendes im Einzelnen:

ARBEITSKREISE/VERTRETUNGEN

- Rückwirkend zum 01.01.2019 werden die Entgelte in der ersten Stufe um 4,5 % erhöht – in den Stufen 2 bis 6 um 3,01 %.
- Zum 01.01.2020 werden die Entgelte in der Stufe 1 um 4,5 % und in den Stufen 2 bis 6 um 3,12 % erhöht.
- Zum 01.01.2021 steigen die Entgelte in der Stufe 1 nochmals um 1,8 % und um 1,29 % in den Stufen 2–6.

Die Bemessungsgrundlage für Erschwerniszuschläge, die kinderbezogenen Entgeltbestandteile und der Pauschalbetrag für Auszubildende für die Erschwerniszulage erhöhen sich wie folgt:

- zum 01.01.2019 um 3,2 %,
- zum 01.01.2020 um 3.2 % und
- **zum** 01.01.2021 um 1,4 %.

Der Urlaubsanspruch für Auszubildende wurde auf 30 Urlaubstage erhöht. Die Ausbildungsentgelte steigen zum 01.01.2019 um 50 Euro und zum 01.01.2020 um weitere 50 Euro. Ebenfalls wurde vereinbart, die Übernahmeregelung wieder in Kraft zu setzen. Wie beim TV-L gelang es auch hier nicht, die stufenglei-

che Höhergruppierung durchzusetzen. Der Garantiebetrag bei einer Höhergruppierung wurde auf 100 Euro erhöht. Die Jahressonderzahlung wird für die nächsten 4 Jahre auf den Stand von 2018 eingefroren. In Sachsen wird mit Wirkung vom 01.01.2019 das Leistungsentgelt gestrichen. Die Jahressonderzahlung wird dort nicht eingefroren.

Es wurde vereinbart, nach Abschluss dieser Tarifrunde über die Forstzulage unter besonderer Berücksichtigung der Schwere der Holzernte zu verhandeln. Auch die Vorarbeiterzulage soll neu verhandelt werden. Der Abschluss 2019 ist im Wesentlichen die Fortschreibung des Ergebnisses von 2017. Die Entgelte des TV-L wurden weitestgehend übernommen. Über die Eingruppierung der Forstwirte ist nicht weiterverhandelt worden. Dies wurde in der Tarifrunde 2017 zugesagt. Insgesamt gibt es schon seit mehreren Jahren keine Weiterentwicklung im Tarifwerk TV-Forst.

Vertretung der Forstwirte Gerhard.Tenkhoff@t-online.de

Kommunikation im forstlichen Alltag

Neue Seminarreihe "Wie man in den Wald hineinruft ... Kommunikation optimieren im forstlichen Arbeitsalltag".

Die Kommunikation mit interessierten und bisweilen kritischen Waldbesuchenden gehört heute selbstverständlich zu den Aufgaben vieler Forstleute und Waldbesitzender und stellt sie vor neue und besondere Herausforderungen.

Der Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit (AfÖ) des DFWR hat darum gemeinsam mit der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA) eine Seminarreihe entwickelt, die die Akteure vor Ort in ihrer täglichen Kommunikationsarbeit unterstützen soll.

Dieses Fortbildungsangebot richtet sich vorwiegend an vor Ort tätige Forstleute aller Waldbesitzarten, insbesondere an Revier-, Forstamts- oder Betriebsleitungen.

Durch das von der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR) geförderte Projekt werden bis Ende 2020 etwa 60 interaktive Seminare zur Öffentlichkeitsarbeit angeboten.

Aufgrund der Förderung wird keine Teilnahmegebühr erhoben, lediglich Verpflegung und Unterkunft sind von den Teilnehmenden zu tragen.

Termine und Veranstaltungsorte

finden Sie auf der Homepage des DFWR unter dem Punkt "Veranstaltungen".

Die Anmeldung

ist ebenfalls auf der Website des DFWR (www. dfwr.de) unter der Rubrik "Veranstaltungen" möglich. ■

DFWR

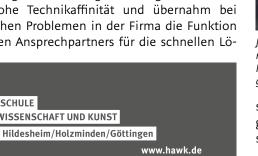


"Sie sind unser höchstes Gut"

BDF Sozialwerk ehrt langjährigen Mitarbeiter für seine Treue

10 Jahre Arbeitsleben im Dienste einer einzigen Firma, das schweißt zusammen und nutzt beiden Seiten. In der BDF Sozialwerk GmbH wird dieses gebührend gefeiert. Herr Udo Hafner trat zum 01.05.2009 in die Firma ein. Er verantwortete von Anfang an den Fachbereich der Kredite und Finanzen. Der gelernte Versicherungskaufmann kam von der ING-DiBa und war die Idealbesetzung in diesem Bereich, der bisher stiefmütterlich behandelt wurde. Daneben wuchs er immer mehr in den wichtigen Versorgungssektor und hat sich zwischenzeitlich zum Experten für Berufs- und Dienstunfähigkeitsrenten, Förderprodukte und allgemeine Versorgungsmodelle entwickelt. Fehlt die Fachkraft im Bereich der Krankenversicherung, übernimmt er in Vertretung auch diesen Sek-

Neben vorgenannten Tätigkeiten zeigte er über die lahre hohe Technikaffinität und übernahm bei technischen Problemen in der Firma die Funktion des ersten Ansprechpartners für die schnellen Lö-



An der HAWK Hochschule Hildesheim/Holzminden/Göttingen ist an der Fakultät Ressourcenmanagement am Standort Göttingen zum 01.08.2019 folgende unbefristete Stelle zu besetzen:

HOCHSCHULE

FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFT UND KUNST

WISSENSCHAFTLICHE/R MITARBEITER/IN (M/W/D) IM BEREICH WILDBIOLOGIE/ WILDTIERMANAGEMENT (E 11 TV-L, VOLLZEIT)

Die detaillierte Stellenausschreibung finden Sie auf unserer Internet-Seite: http://www.hawk.de/iobboerse

Sollten Sie keinen Zugriff auf das Internet haben, können Sie den vollständigen Ausschreibungstext in der Personalabteilung (Tel: 05121/881-256) anfordern.

Die Bewerbungsfrist endet am 26.07.2019.







Jubiläum beim BDF Sozialwerk: Udo Hafner feierte 10-jähriges Berufsjubiläum beim BDF Sozialwerk. Geschäftsführer Norbert Meier gratulierte herzlich und bedankte sich für die gute und engagierte Arbeit

sungen. Damit etablierte er sich als ideales Bindeglied zwischen den Mitarbeitern und dem technischen Support.

Die letzten 10 Jahre sorgte der Computer für große Veränderungen – die sich bis heute auswirken. Die Digitalisierung hält mit großen Schritten Einzug in unsere Gesellschaft. All diesen Herausforderungen ist er jederzeit gewachsen.

Mit Herzblut und Ideen wollen wir den anstehenden Veränderungen entgegentreten. Wie tatkräftig der Jubilar bereit ist mitzuwirken, beweist schon allein die langjährige Firmenzugehörigkeit, in Zeiten extremer Dynamik in Richtung künstlicher Intelligenz. Der Geschäftsführer Norbert Meier bedankt sich für die geleistete Arbeit, das investierte Herzblut, die eingebrachten Ideen, das Durchhaltevermögen und Engagement. All dieses ist nicht selbstverständlich, betonte er. "Wir wissen Ihre Arbeit sehr zu schätzen." ■

Norbert Meier



BDF-Exkursion 2019

Die diesjährige forstliche Exkursion vom 23. bis 27. April führte 35 Teilnehmer in den Nationalpark "Foreste Casentinesi" im Bergland der Toskana. Bestens organisiert von Peter Ostertag und fachlich begleitet von Forstwissenschaftlerin Angelika Schneider konnte die Gruppe viele neue und spannende Informationen über die Wälder in dieser Region erfahren.

Nach einer langen Anreise führte der erste Tag in die Tannenwälder des Benediktinerklosters Camaldoli. Bereits ab dem frühen Mittelalter (das Kloster wurde 1012 gegründet) haben die Mönche die vorhandenen Mischwaldbestände systematisch in reine Tannenwälder umgebaut. Diese dienten als Bauholz für die Städte der Toskana und waren auch als Schiffsmasten begehrt.

Der zweite Tag begann mit dem Aufstieg zum Franziskanerkloster La Verna. Bei schönem Wetter konnte der herrliche Ausblick über die Wälder genossen werden. Der Nachmittag war dem Thema "Edelkastanie" gewidmet. Die Bevölkerung der Bergdörfer lebte bis Mitte der 1950er-Jahre vom "marroneto" (Kastanienhain) und der Schafzucht. Das Mehl der Maronen war Hauptnahrungsmittel

und wurde in mühsamer Arbeit gewonnen. Seit einiger Zeit wird das Kastanienmehl als glutenfreie Alternative für Allergiker angeboten.

Mit einer kleinen Wanderung durch den Wald hinauf zum Kloster Vallombrosa startete der dritte Tag. Durch das Arboretum, die erste Forstuniversität Italiens, führte Waldbauprofessor Piero Piussi aus Florenz. Der höchste Baum der über 100-jährigen Exotenpflanzungen misst stolze 52 Meter. Ein Spaziergang durch ausgedehnte Douglasienbestände gab Gelegenheit für forstliche Gespräche, bevor die Exkursion mit einem Auftritt der Jagdhornbläser stimmungsvoll beendet wurde.

Am Samstag hieß es Abschied nehmen vom Hotel "Bosco Verde" (Grüner Wald) und dem Casentino und mit vielen neuen Eindrücken die Heimfahrt antreten.

M. Schaible

Landesgeschäftsstelle Telefon (0 62 62) 92 51 25 geschaeftsstelle@bdf-bw.de www.bdf-bw.de

Beratung des *Forstreformgesetzes* im Ausschuss Ländlicher Raum

Sehr geehrte Herren Fraktionsvorsitzende, sehr geehrte Herren Ausschussvorsitzende, sehr geehrte forstpolitische Sprecher, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete im Ausschuss Ländlicher Raum!

Der Waldzustand und die Situation in der Forstverwaltung sind so besorgniserregend wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Landesregierung und Landtag tragen die politische Verantwortung für die Wälder und den Klimaschutz im Land.

Klimawandel

Die dramatischen Folgen des Trockenjahrs 2018 in den baden-württembergischen Wäldern sind unübersehbar. Die anstehenden Aufgaben – Klimawandel, Waldumbau und Borkenkäferbekämpfung – sind mit der aktuellen Personalausstattung nicht mehr zu bewältigen. Die Einsparungen der vergangenen Jahrzehnte haben zum Ausbluten und zur Überalterung des Personals geführt. Die demografische Entwicklung mit hohen altersbedingten Abgängen schon in den nächsten 7 Jahren stellt die Forstverwaltungen zusätzlich vor große Herausforderungen.

Die "Reparatur" der durch die Klimafolgen geschädigten Wälder ist eine öffentliche Aufgabe, bei der auch öffentliche Gelder in die Ausbildung von spezialisierten Arbeitskräften fließen müssen.

Landesregierung und Landtag müssen zeigen, dass ihnen die Wälder und die Forstleute wichtig sind! Nur sachkundig bewirtschaftete Wälder können einen nennenswerten Beitrag zum Klimaschutz und zur Erreichung der Klimaziele der Landesregierung leisten.

BADEN-WÜRTTEMBERG



Forstreformgesetz

Der BDF wendet sich entschieden gegen die im laufenden Neuorganisationsprozess vom Finanzministerium geforderte strukturelle "Effizienzrendite" in Höhe von 8,4 Mio. Euro und fordert deren Rücknahme zur Stärkung der Forstwirtschaft entsprechend ihren Aufgaben. Dies stellt keine zusätzliche Mittelforderung, sondern lediglich ein Belassen der Mittel im System dar.

Diese Mittel sind wie folgt einzusetzen:

- Einstellungskorridor für Nachwuchskräfte
- Verbesserung der Besoldung und Entlohnung und die Durchschlüsselung der Stellen des gehobenen technischen Forstdienstes bis A 13 Z
- Erhalt der Forstwirtausbildung über den Bedarf des AÖR-Betriebs ForstBW hinaus

Haushaltsberatung zum Doppelhaushalt

- Im Doppelhaushalt fordern wir 100 zusätzliche Stellen sofort. Diese sind erforderlich, um die negativen Folgen der rigiden Personalabbauprogramme der letzten Jahrzehnte sowie die aktuellen Aufgabenzuwächse und die Folgen des Klimawandels auch nur annähernd auszugleichen. In den vergangenen 30 Jahren wurden fast 50 % des Personalkörpers über alle Forstlaufbahnen hinweg eingespart.
- Zusätzlich 20 Neustellen jährlich in den nächsten 7 Jahren. Diese werden dringend benötigt, um die demografische Entwicklung auszugleichen. Das Personal muss vorgehalten werden, um in den Folgejahren die sich abzeichnenden geringen Abgangszahlen der Studiengänge zu puffern.
- Eine Verbesserung der Besoldung und die Durchschlüsselung der Stellen des gehobenen technischen Forstdienstes bis A 13 Z ist angesichts des Aufgabenzuwachses und der zunehmenden Regelungsdichte im Wald dringend geboten. Die Aufgaben sind nur mit hoch qualifizierten Mitarbeitern zu bewerkstelligen. Der Wettlauf um die besten Mitarbeiter hat begonnen.

Privatwald und Privatwaldverordnung

- Intensivierung der Privatwaldberatung vor dem Hintergrund der Waldschäden
- Unterstützung des kleinparzellierten Privatwaldes auch unter 2 ha mit dem Angebot eines Waldinspektionsvertrags – gegen ein kostendeckendes Entgelt
- Förderung der Bildung von Gemeinschaftswäldern als effizientestes Mittel zur Überwindung der Strukturprobleme im kleinteiligen Privatwald. Ein eigener Absatz in der Privatwaldverordnung zur Bildung von Gemeinschaftswäldern würde der Aufgabe gerecht werden.

Sicherung und Weiterentwicklung des kleinen und mittleren bäuerlichen Privatwaldes im Zeichen des Klimawandels. Hierzu ist eine flächendeckende forstliche Standortskartierung als Bestandteil der Daseinsvorsorge und dringend benötigtes Handwerkzeug für eine zielgerichtete Beratung des Privatwaldes erforderlich. Mehr als 50 % der Kleinprivatwaldflächen sind nicht kartiert.

Körperschaftswald und Körperschaftswaldverordnung

- Begrenzung der maximalen forstlichen Betriebsfläche im Revierdienst auf 1800 Hektar. Die Körperschaften müssen sich trotz künftiger Vollkosten der gesellschaftlichen Bedeutung des Waldes und der daraus abgeleiteten Arbeitspakete im Revierdienst bewusst sein.
- Vor dem Hintergrund des finanziellen Ausgleichs für die besondere Allgemeinwohlverpflichtung gem. § 8 im Entwurf der Körperschaftwaldverordnung ist eine absolute Revierobergrenze von 1800 Hektar angemessen. Begründete Überschreitungen sind möglich, aber im Einzelfall darzulegen (beispielsweise sehr niedriger Einschlag, Bannwälder etc.).

Ausbildung zum Forstwirt

- Wir fordern den Erhalt der Forstwirtausbildung über den Bedarf des AÖR-Betriebs ForstBW hinaus.
- Die Ausbildungsstellen des Landes sind flächendeckend über Baden-Württemberg verteilt. Damit sind sie für junge, nicht volljährige Schulabgänger ohne Internat erreichbar. Das Land fördert mit der dezentralen Forstwirtausbildung den ländlichen Raum ganz besonders und sorgt für handwerklich begabte junge Menschen mit geringer Mobilität für Arbeitsplätze, die anderweitig nicht erreichbar sind. Für die ohnehin niedrig entlohnten Forstwirte werden dauerhaft einige attraktive Forstwirtschaftsmeisterstellen erhalten.
- Die Ausbildungsstellen von ForstBW sichern ein qualitativ hohes Ausbildungsniveau und damit fachgerechte und pflegliche Bewirtschaftung. Weder der Körperschaftswald noch der überwiegend kleinparzellierte Privatwald können diese Ausbildungsleistung zurzeit erbringen.

Der Bund Deutscher Forstleute bittet Sie, bei Ihren Beratungen zum Forstreformgesetz die aktuell besonders prekäre Situation der Wälder und die schwierige Lage der Forstverwaltung zu berücksichtigen. ■

Der Landesvorstand des BDF Dietmar Hellmann, Rolf Leimgruber, Georg Jehle



Zellmeier:

2020/2021 kein Stellenabbau mehr

Der Doppelhaushalt 2019/2020 umfasst nach Worten von MdL Josef Zellmeier, dem Vorsitzenden des Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen (kurz "Haushaltsausschuss"), Rekordeinnahmen und -ausgaben. Beim Antrittsbesuch des BDF erläuterte er, dass neue Stellen vor allem in den Bereichen "Bildung" und "Innere Sicherheit" ausgebracht werden. Die Forstverwaltung kann – wie bereits berichtet – 30 Stellen, die aus der laufenden Personalabbauverpflichtung der Forstverwaltung stammen, für die Waldumbauoffensive 2030 verwenden. Auch für die Jahre 2021/2022 kündigte Zellmeier an, dass die restlichen, noch abzubauenden Stellen nicht mehr eingezogen würden. Sie könnten vom Ressort für andere Aufgaben, wie beispielsweise den notwendigen Waldumbau, verwendet werden. Über neue Stellen könne man derzeit noch keine Aussagen machen, das hänge von der Gesamtsituation ab.

Der BDF führte aus, dass es bei der Bayerischen Forstverwaltung und den Bayerischen Staatsforsten keinerlei personelle Spielräume mehr gebe, da seit

Der Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen besteht seit Beginn der ersten Wahlperiode 1946. Seine vorrangige Aufgabe ist die Beratung des Staatshaushalts, der für zwei Jahre aufgestellt wird, wobei die Zahlen für das jeweilige zweite Haushaltsjahr im Rahmen eines Nachtragshaushalts angepasst werden. Nach der Verabschiedung durch das Parlament liegt der Vollzug des Haushalts in der Hand der Staatsregierung. Im Rahmen der parlamentarischen Haushaltskontrolle wirkt er über diverse Informationsrechte und Zustimmungsvorbehalte am Vollzug des Haushalts mit. Nach Abschluss des Haushaltsjahres legt die Staatsregierung die Haushaltsrechnung vor und beantragt beim Landtag die Entlastung für ihre Haushaltsführung. Die Durchführung dieses Entlastungsverfahrens ist ebenfalls Aufgabe des Haushaltsausschusses.

Vorsitzender ist MdL Josef Zellmeier (CSU). Er folgte Peter Winter (CSU) nach, zu dem der BDF enge Verbindungen hatte. Stellvertretende Vorsitzende ist MdL Claudia Köhler, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Dem einflussreichen Ausschuss gehören insgesamt 22 Abgeordnete an: zehn von der CSU, vier von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, drei von den FREIEN WÄHLERN, je zwei von der AfD und der SPD und ein Mitglied der FDP.



dem Jahr 1993 über 44 % aller Stellen abgebaut wurden. Die 30 Stellen des Doppelhaushalts 2019/2020 für die 2018 beschlossene Waldumbauoffensive, die aus der aufgehobenen Stellenabbauverpflichtung stammen, seien zu begrüßen. Dem BDF sei jedoch nicht klar, wie das ehrgeizige und notwendige Ziel, auf 10.000 Hektar anstelle von 6.000 Hektar Privat- und Kommunalwald pro Jahr den Waldumbau voranzubringen, ohne zusätzliches Personal erfüllt werden könne.

Nach dem kompetenten Gespräch in guter Atmosphäre (v. l.): Bernd Lauterbach; MdL Josef Zellmeier (CSU), Vorsitzender des Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen; Wolfgang Pröls; Robert Nörr

Zellmeier: Sorge um den Wald

Dem Haushaltsausschussvorsitzenden Zellmeier waren die negativen Entwicklungen im Wald wie Kalamitäten, Borkenkäfer, Eschentriebsterben und weitere Schädlinge durch Waldbesitz in der Verwandtschaft sowie seine regelmäßigen Teilnahmen an den regionalen WBV-Versammlungen gut bekannt. Auch er sieht den Holzpreisverfall bei steigenden Kosten mit großer Sorge.

BDF: Waldumbauoffensive auch personell forcieren

Der BDF setzte sich vor diesem Hintergrund erneut für eine beschleunigte Umsetzung der Waldumbauoffensive 2030 mit 30 Stellen pro Jahr und nicht 30 pro Doppelhaushalt sowie eine "echte" Stellenmehrung ein. Zudem müssten die im Bericht zum Runden Tisch Artenschutz geforderten Stellen für die Forstverwaltung im Nachtragshaushalt realisiert werden.



Eine verstärkte Förderung der Forstlichen Zusammenschlüsse sei notwendig, um diese auch in Zeiten des extremen Holzpreisverfalls handlungsfähig zu erhalten. Zudem müsse die Zusammenarbeit durch die beschlossenen Koordinatoren wirkungsvoll gestärkt und die Waldbesitzer müssten bei der Schadholzaufarbeitung finanziell stärker unterstützt werden. Auch sollten die Kommunen die Wahlfreiheit für die Bewirtschaftung ihrer Wälder behalten.

BDF: Gewinnabführung nicht möglich

Das Unternehmen Bayerische Staatsforsten wird nach Informationen des BDF als einziger deutscher Staatsbetrieb noch ein positives EBIT erzielen. Aufgrund der Pensionsverpflichtungen werden die im jetzigen Doppelhaushalt beschlossenen Gewinnerwartungen aber keinesfalls zu erreichen sein. Personell sei das Unternehmen sehr schlank aufgestellt. Bei einer flächigen Borkenkäferkalamität

komme man personell klar an die Grenzen. Um die Akzeptanz für die Forstwirtschaft zu erhalten bzw. stellenweise zu schaffen, benötige das Personal vor Ort deutlich mehr Zeit für den Waldnaturschutz und die Öffentlichkeitsarbeit.

MdL Zellmeier befürwortet, dass die Bayerischen Staatsforsten in der Holzvermarktung stärker Rücksicht auf den Privatwald nehmen. Es sei klar, dass sich dies auch auf die Finanzsituation der Staatsforsten auswirken werde.

Der Haushaltsausschussvorsitzende zeigte sich gegenüber den Argumenten des BDF sehr aufgeschlossen. Weitere Gespräche wurden vereinbart. Der BDF bedankt sich für das kompetente Gespräch in guter Atmosphäre.

Landesgeschäftsstelle Telefon (0 92 66) 9 92 11 72 info@bdf-bayern.de

Artenschutzbericht fordert mehr Förster an den ÄELF

Nach dem Bericht "Runder Tisch Arten- und Naturschutz" von Moderator Alois Glück, Landtagspräsident a. D., haben die Anpassung des Waldes an den Klimawandel und damit die Walderhaltung höchste Priorität. Kontrovers diskutiert wurde eine Vorrangigkeit der biologischen Vielfalt "zunächst" [Begründung zum Volksbegehren] im Staatswald. Laut Bericht beabsichtigen die Bayerischen Staatsforsten, noch 2019 zu den schon aus der Nutzung genommenen ca. 80.000 ha Staatswäldern (10,4 Prozent) einige Tausend Hektar zusätzlich aus der Nutzung zu nehmen, um Lücken zu schließen und so im Spessart, im Steigerwald sowie in den Donauund Isarauen das weitreichende Verbundsystem von Naturwäldern noch deutlich zu ergänzen. Von "größeren Naturwäldern jeweils im Bereich über 500 Hektar" ist die Rede.

Es wird im Bericht festgestellt, dass der naturnah und nachhaltig bewirtschaftete Wald in allen Besitzstrukturen bereits eine hohe Vielfalt an Lebensräumen für wild lebende Pflanzen und Tiere aufweist. Weitere Optimierungen seien aber möglich und anzustreben.

So sollen für bewährte und weitere zusätzliche Maßnahmen des Vertragsnaturschutzprogramms Wald (VNP Wald) und des Bayerischen Waldbaulichen Förderprogramms (WALDFÖPR) im Privat- und Körperschaftswald "deutlich höhere Finanzmittel und zusätzliche Fachpersonalstellen sowohl bei den Unteren Forstbehörden an den ÄELF als auch an den Unteren Naturschutzbehörden vom Staat bereitgestellt werden". Mit der Feststellung, dass angepasste Schalenwildbestände unabdingbar für einen erfolgreichen Waldumbau seien, werden konkrete Maßnahmen gefordert. Mehr dazu in der Septemberausgabe von BDF aktuell.

Der BDF erhofft sich von den politisch Verantwortlichen, aber auch von den Teilnehmern des Runden Tisches eine Unterstützung aller Forderungen aus dem Bericht. Besonders gespannt darf man sein,

- wie die "unabdingbare Erhöhung der Stellen für die Beratung und Förderabwicklung" umgesetzt wird.
- ob der Personal- und Mittelaufwand für die neu im Staatswald auszuweisenden Naturwaldflächen tatsächlich den Bayerischen Staatsforsten zur Verfügung gestellt wird,
- ob neue Maßnahmen zur Anpassung der Schalenwildbestände beschlossen werden.



25.7.: Pensionistentreffen Schwaben

Der Bezirk Schwaben lädt alle Pensionisten mit Partnern zum Pensionistentreffen am 25.07. nach Füssen ein. Treffpunkt ist um 9:45 Uhr am Walderlebniszentrum Ziegelwies in Füssen, Tiroler Str. 10. Vormittags werden wir durch das WEZ geführt und begehen den Baumkronenpfad. Nach dem Mittag-

essen in Bad Faulenbach erfolgt noch eine Schiffrundfahrt auf dem Forggensee. Zum Abschluss kehren wir noch in einen Biergarten ein. ■

Markus Reyinger und Franz Nöß

20.9.: Bezirksversammlung in Oberbayern

Am Freitag, dem 20. September, findet ab 9.00 Uhr im Gasthof Hörger, Hohenbercha bei Freising, die nächste Bezirksversammlung Oberbayern statt. Nach den aktuellen Informationen zur Verbandsarbeit und einem gemeinsamen Mittagessen folgt

eine Exkursion mit Revierleiter und Bezirksvorsitzendem a. D. Herbert Rudolf im Revier Freising. Danach – wer mag – gemütliches Ausklingen im Biergarten. Einladung folgt. ■

Artenschutz und *Naturschönheit* im bayerischen Staatswald

Die Bayerischen Staatsforsten (BaySF) sind gesetzlich zur vorbildlichen Waldbewirtschaftung verpflichtet, die auch den Arten- und Naturschutz umfasst. Trotz dieser umfassenden gesetzlichen Vorgaben wird von Naturschutzseite seit geraumer Zeit der Ruf nach Flächenstilllegungen — primär im Staatswald — immer lauter. Oftmals wird der Anteil stillgelegter Flächen als Gradmesser für Arten- und Naturschutz verwendet. Auch der Gesetzesentwurf zum Gesamtgesellschaftlichen Artenschutz-Versöhnungsgesetz sieht vor, dass 10 % des Staatswaldes aus der Nutzung genommen werden sollen. Aber wie leben die BaySF Artenschutz und Naturschönheit in der Waldbewirtschaftung tatsächlich?

Naturschutzkonzepte der BaySF

Die BaySF entwickelten bereits in der Startphase des Unternehmens ein bayernweit gültiges Naturschutzkonzept für ihre Flächen. Hier wird in naturnahen Wäldern über 180 Jahre auf Nutzung verzichtet. Dies macht bayernweit eine Fläche von knapp 15.000 ha aus. In älteren wie in jüngeren naturnahen Wäldern gibt es konkrete Totholzanreicherungs- und Biotopbaumziele. Diese sollen sich langfristig auch zu alten, möglichst naturnahen



Wäldern entwickeln, die ab einem bestimmten Alter auch aus der Nutzung genommen werden. Die Totholzziele variieren je nach Alter zwischen 20 m³ und 40 m³ je Hektar.

Der Schwarzstorch kommt auch in Gebieten ohne jegliche Naturschutzkategorie vor

BDFaktuell 7/8 2019 21



Jeder Forstbetrieb hat zudem ein eigenes regionales Naturschutzkonzept, in dem örtliche Besonderheiten berücksichtigt werden. Diese Naturschutzkonzepte werden in jede neue Forsteinrichtung integriert.

Sonderprogramme, Moore, Artenschutzprojekte

Darüber hinaus gibt es spezielle Programme zur Schaffung und Förderung von Waldrändern, um eine Vernetzung von Wald und Offenland zu fördern. Blühende Waldränder werden angelegt oder gepflegt, seltene autochthone Bäume und Sträucher gefördert.

Mit dem Sonderprogramm "Der Wald blüht auf" sollen mit der Einsaat und Pflege von Waldwiesen, Wegrändern und Freiflächen attraktive, naturnahe Blühflächen geschaffen werden. Orchideen- und Arnikavorkommen werden zusätzlich besonders geschützt.

Aber auch Wasserflächen werden als "Vernetzungsadern im Wald" gezielt gefördert, um somit Lebensräume und Nahrungsquellen für Fische, Krebse, Amphibien, Vögel etc. zu schaffen. Feuchtflächen und Biotope im Wald werden angelegt.

Nass- und Moorflächen werden vielerorts renaturiert. Diese bieten neben Klima- und Wasserschutz auch spezielle Lebensräume für gefährdete Arten und schaffen vielfältige Übergänge vom Wald zum Offenland.

Die BaySF unterstützen und betreiben spezielle Artenschutzprojekte, z. B. für Wildkatze, Fischadler, Seeadler, Schwarzstorch, Auerhuhn, Fledermäuse, Hirschkäfer, Alpenbock sowie für verschiedene Orchideenarten wie z. B. Frauenschuh.

Natürliche Waldentwicklung

Im bayerischen Staatswald genießen die Nationalparke Berchtesgaden und Bayer. Wald, die Kernzone des Biosphärenreservats Rhön sowie die Naturwaldreservate rechtlichen Schutz. Alte, naturnahe Wälder mit Nutzungsverzicht, dauerhafte Hiebsruheflächen im Hochgebirge sowie einzelne Flächen natürlicher Waldentwicklung (z. B. Block- und Schluchtwälder) werden ebenfalls der natürlichen Waldentwicklung überlassen. Diese dokumentierte Eigenbindung als Schutzstatus wird vom Bundesamt für Naturschutz ausdrücklich anerkannt. Alle Flächen natürlicher Waldentwicklung bilden ein bayernweites Netz aus einer Vielzahl von Trittsteinen und wurden anhand von fachlichen Kriterien ausgewählt. Somit existiert bereits ein bestehendes, bayernweites Waldbiotopverbundsystem im bayerischen Staatswald. Um diese natürliche Waldentwicklung transparent und erlebbar zu machen, veröffentlicht die BaySF diese Trittsteine natürlicher Waldentwicklung im Internet.

Die Summe dieser außerhalb der Nutzung befindlichen Flächen macht bereits jetzt 10,4 % des bayerischen Staatswaldes aus. Damit liegt Bayern über den Zielwerten der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt und bundesweit in der Spitzengruppe. Auch erfüllen die BaySF schon jetzt die Forderung des Gesamtgesellschaftlichen Artenschutz-Versöhnungsgesetzes. Dennoch sollen einige Tausend Hektar zusätzlich stillgelegt werden, um Lücken zu schließen und so im Spessart, im Steigerwald sowie in den Donau- und Isarauen das weitreichende Verbundsystem von Naturwäldern noch deutlich zu ergänzen.

BDF: mehr Naturschutz und Öffentlichkeitsarbeit

Bedenklich muss es stimmen, dass diese Naturschutzbemühungen anscheinend bei einem relevanten Teil der Öffentlichkeit sowie der Naturschutzvertreter nicht ankommen.

Der BDF hat seit vielen Jahren mit Nachdruck gefordert, dass vor Ort deutlich mehr Zeit für die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen sowie eine aktive und engagierte Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung gestellt werden. Es wäre ein wichtiges Zeichen, gerade in Zeiten eines ständig zunehmenden finanziellen Drucks auf die BaySF, hier für mehr Arbeitskapazität zu sorgen, um dadurch die "licence to operate" (Legitimation für die eigene Tätigkeit) in der Gesellschaft zu erhalten.

Für den BDF steht bei den neu aus der Nutzung zu nehmenden Flächen außer Zweifel, dass diese weiterhin von Forstleuten der BaySF betreut werden. Hierfür ist mehr Personal erforderlich, um u. a. Verkehrssicherung und Waldschutz sicherzustellen sowie Naturschutzarbeit und Öffentlichkeitsarbeit deutlich zu intensivieren.

FINANZ





Kennen Sie schon den Internetauftritt des BDF Bayern: www.bdf-bayern.de?



Ossi Rottensteiner 75 Jahre

Der Vorstand und die Forstkollegen im BDF gratulieren nachträglich unserem Ehrenmitglied Oswald Rottensteiner ganz herzlich zum 75. Geburtstag. Jahrzehnte war er Landesschriftleiter des BDF aktuell in Bayern. Weiterhin ein gewichtiger Vertreter im Hauptpersonalrat der Bay. Staatsforstverwaltung und hoch engagiert im Landesvorstand für die Anliegen seiner Kollegen wie der Forstwirtschaft. In seiner Aktivzeit war er einer der Eckpfeiler



unseres Berufsverbandes. Dir, lieber Ossi, noch viele gesunde Jahre, auch mit Jagdfreuden ...

Buchbesprechung: Baumpflege im Jahresverlauf

Schnittzeiten im Einklang mit dem Naturschutz

Das neue Bundesnaturschutzgesetz hat in der Baumpflege für viele Unsicherheiten gesorgt. Wann darf man schneiden? Was sind "schonende Form- und Pflegeschnitte"? Was sind "gärtnerisch genutzte Grundflächen"? Und was ist bei naturschutzrelevanten Nist- und Ruhestätten zu beachten?

Dieses aktualisierte Buch greift diese Fragen auf und erläutert in kurzer und verständlicher Form die biologischen und rechtlichen Zusammenhänge.

Der Leitfaden gibt praktische Hinweise für Baumpfleger und genehmigende Behörden, stellt verschiedene Fallbeispiele vor und zeigt, dass es keinen Widerspruch zwischen fachgerechter Baumpflege und Artenschutz geben muss.

Aus dem Inhalt:

- Bäume in der Stadt
- Gibt es einen optimalen Schnittzeitpunkt aus biologischer Sicht?
- Rechtliche Rahmenbedingungen
- Leitfaden und Praxisbeispiele
- Übersicht Landesrecht Schnittzeitregelung

Mit Vorworten von Dr. Joachim Bauer, Sprecher des Arbeitskreises Stadtbäume der Deutschen Gartenamtsleiterkonferenz e. V. (GALK), von Lutze von Wurmb, Präsident des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. (BGL), und von Prof. Dr. Hubert Weiger, Vorsitzender Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V. (BUND).



Heiner Baumgarten, Dirk Dujesiefken, Janina Reuther, Thomas Rieche: Baumpflege im Jahresverlauf, Schnittzeiten im Einklang mit dem Naturschutz, 80 Seiten, etwa 30 Farbfotos und 2 Tabellen, Format 11,5 cm x 16,5 cm (Breite x Höhe), broschiert; Haymarket Media GmbH, Braunschweig; 2., überarbeitete und erweiterte Auflage 2019. ISBN 978-3-87815-267-5, Erscheinungstermin: 07.05.2019, EUR 11,80

BDFaltuell 7/8 2019 23

BDF erzielt erste Erfolge bei Dienstkleidung

Die Dienstkleidung in der Bayerischen Forstverwaltung ist nach wie vor ein Thema, das die Mitarbeiter beschäftigt. Dementsprechend erreichen den BDF hierzu regelmäßig konstruktiv kritische Verbesserungsvorschläge.

Die zahlreichen Anregungen der Mitarbeiter wurden Anfang 2019 in ein BDF-Schreiben aufgenommen mit der Forderung an das bayerische Forstministerium, die Verbesserungsvorschläge beim Dienstkleidungslieferanten, dem Logistikzentrum Niedersachsen (LZN), einzuspeisen. Dabei wurden im Wesentlichen drei Felder für Verbesserungen benannt:

- 1. Viele Mitarbeiter wünschen sich eine bemessene Erweiterung des aktuellen Dienstkleidungssortiments im Hinblick auf weitere funktionelle, aber auch auf repräsentative Kleidungsstücke.
- 2. Bei einigen Dienstkleidungsstücken muss zwingend die Qualität verbessert werden.
- 3. Die Verfügbarkeit von Dienstkleidungsartikeln, die Lieferzeiten und die Abwicklung von Retouren sind noch deutlich verbesserungsbedürftig.

In diesem Sinne freut es den BDF, dass inzwischen bereits einige Punkte verbessert werden konnten bzw. derzeit aktiv angegangen werden.

Gleicher Preis für Damen wie für Herren

Auf Initiative des BDF Bayern wurde nun ab dem 14.05.2019 eine geschlechterneutrale Preisgestaltung für die forstliche Dienstkleidung in der Bayerischen Forstverwaltung eingeführt. Für den BDF erschien es geradezu untragbar, dass bisher Teile der Damenkollektion teurer als die der Herrenkollektion waren. Wir danken an dieser Stelle auch Forstministerin Michaela Kaniber für ihren Einsatz für unsere Forstfrauen. Ebenso wurde erreicht, dass im Einzelfall nun frei aus der Damen- oder Herrenkollektion ausgewählt werden kann.

Ausweitung des Angebotes

Auch die Forderung des BDF nach einem Kälte-/ Nässeschutz für die Diensthosen hatte Erfolg: Mittlerweile wurde die "In-Zip-Hose" als Teil der Dienstkleidung aufgenommen, sodass der Dienstkleidungszuschuss auch dafür verwendet werden kann. Bezüglich der Verwendung des Dienstkleidungszuschusses für repräsentative Dienstkleidung (z. B. für Trauerfeiern oder festliche Anlässe) sind derzeit leider noch keine Fortschritte erkennbar.

Verbesserungen

Nach mehreren Rückmeldungen über mangelnde Qualität bei den Diensthemden werden diese zurzeit beim LZN verbessert und überarbeitet. Auch bei den Diensthosen wird es Verbesserungen geben, allerdings wird der Preis für die neuen Hosen über dem bisherigen liegen.

Wir danken dem Personalreferat des Staatsministeriums, dass es in den Verhandlungen mit dem Logistikzentrum die oben genannten Verbesserungen erzielen konnte.

Der BDF wird sich auch weiterhin im Sinne der Mitarbeiter in der Forstverwaltung für eine anhaltende und stetige Verbesserung bei der forstlichen Dienstkleidung einsetzen. ■

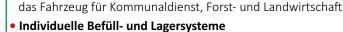
Besuchen Sie uns vom 30.08.-03.09.2019 im Energie Freigelände Stand Nr. 5104 auf der Rottal-Schau in Karpfham.



 Innovative Biomasse - Heizsysteme von 15 bis 990 kW für Hackschnitzel, Pellets und Späne

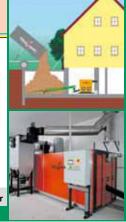
Professionelle Holzhackmaschinen





Umweltfreundliche Energiesysteme

HEIZOMAT Gerätebau- Energiesysteme GmbH Energie im Kreislauf der Natur Maicha 21 • 91710 Gunzenhausen • Tel.: 09836/9797-0 • info@heizomat.de • www.heizomat.de



Auf dem Energie-Freigelände direkt an der B388 in Karpfham wird wieder alles rund um die Energieer zeugung von Morgen präsentiert. Mittendrin im ei-genen Ausstellungszelt findet sich die Fa. Heizomat Der Biomassespezialist aus Gunzenhausen ist mittlerweile der größte Hersteller für Hackschnitzelhei-zungen in ganz Deutschland. Auch im Bereich der Hackschnitzelerzeugung hat Heizomat wieder Highlights dabei. So wird u. a. die handbeschickte Heizohack Holzhackmaschine HM 8-400 präsentiert, die Maschine kann ab 80 PS angetrieben werden und ist mit einem Stammdurchmesser von 400 mm eine perfekte Einsteigermaschine. Mehr als eine Einstei germaschine ist der Heizotruck. Der LKW, in den Va rianten Agrar oder Forst, aus dem Hause Heizomat kann mit reichlich Technik aufwarten und ist so eine echte Alternative als Schlepperersatz, zumal der Anschaffungspreis deutlich unter einem vergleichbarem Traktor liegt. Auch der Kraftstoffbedarf ist deutlich geringer und unterstreicht den nachhaltigen Energiegedanken der Fa. Heizomat.



Oberpfalz-Senioren im BayernLab Nabburg

Ein Schaufenster ins digitale Bayern besuchten 23 BDF-Oberpfalz-Senioren mit Ehefrauen im Bayern-Lab Nabburg. Sie bestaunten die Möglichkeiten in den Multifunktionsräumen eines aufwendig renovierten historischen Gebäudes: 3-D-Drucker, Online-Amtszugänge übers Bayern-Portal, Abruf von Geodaten des BayernAtlas und Einsatzbereiche von Multikoptern.

Die beiden BayernLab-Angestellten Simone Hösl und Anja Planner erklärten uns professionell die für uns oft nicht ganz leicht verständlichen Themen und ließen uns als Highlight mithilfe einer virtuellen Brille einen selbstbeeinflussten Rundgang in einem mittelalterlichen Kerker erleben. Wer Lust hat, kann übrigens mit dem BayernLab Nabburg, Obertor 10, Tel. 09433/41196-30, einen kostenfreien Info-Termin vereinbaren.

Nach dem vorzüglichen Mittagessen im Nabburger Gasthaus Sauerer erreichte uns wieder die "forstliche Gegenwart" mit Vorträgen der Kollegen Alwin Kleber (Verwaltung) und Oswald Hamann (Betrieb) mit Schwerpunkten Forstschutz, Holzmarkt und Perso-



nalrealität. Dem obligatorischen persönlichen Austausch der Runde folgte der Dank des Seniorenbeauftragten an die zwei Referenten und besonders an den Kollegen Rudi Prebeck, der den Besuch beim

Ulrich Keltsch

Die Oberpfalz-Senioren im BayernLab Nabburg



BRANDENBURG / BERLIN

Forderungen des BDF Brandenburg-Berlin zur Landtagswahl 2019

BayernLab organisiert hatte. ■

Die Herausforderungen und Erwartungen der Gesellschaft und des Clusters Forst und Holz an die Waldbesitzenden, Forstleute und die Waldbewirtschaftung werden in den nächsten Jahren steigen. Die Stürme 2017 und 2018 und der Jahrhundertsommer im Jahr 2018 zeigen uns, dass der Schutz des Waldes und der Walderhalt mehr als bisher im Vordergrund stehen werden.

Wir fordern die zukünftige Landesregierung 2019–2024 auf, für die Politikfelder Wald, Forstwirtschaft, Biodiversität, Naturschutz, Forschung, Klimaschutz, Daseinsvorsorge, Rohstoffsicherung, ländliche Räume, Tourismus und Erholung, Fachkräftesicherung, öffentlicher Dienst tragfähige Lösungen zu realisieren.

Teil 2 (Teil 1 wurde in der Juni-Ausgabe veröffentlicht)

Wir schützen Wald – Wald und Umweltschutz

- Der BDF fordert, den Waldumbau über alle Waldeigentumsformen in Brandenburg zu beschleunigen.
- Der Waldschutz und Walderhalt ist eine der wichtigsten Aufgaben der Forstverwaltung (besonders hinsichtlich Waldbrands, Munitionsbergung, Insektenkalamitäten). Daher fordern wir, mittelfristig umzusetzende regionale Waldschutzpläne über alle Waldeigentumsformen hinweg auszuarbeiten.

BDFaktuell 7/8 2019 25

BRANDENBURG / BERLIN



- Wir fordern die Einheitsforstverwaltung auf Ebene der Oberförstereien zur effizienten Gestaltung von Verwaltungsabläufen.
- Frei werdende Stellen müssen umgehend nachbesetzt werden. Wir fordern, für den notwendigen Wissenstransfer und zum Erhalt der Arbeitsfähigkeit des Landesforstbetriebs Forst Brandenburg sofort Neueinstellungen im großen Umfang über alle Beschäftigungsgruppen hinweg.
- Wir fordern eine Landeskompensationsverordnung inkl. finanzieller Entschädigungsinstrumente zur landeseinheitlichen Regelung der Kompensation von Eingriffen in Natur und Landschaft und des Flächenmonitorings.
- Zur Sicherung der biologischen Vielfalt müssen invasive Arten zurückgedrängt werden, wir fordern die dafür notwendigen Ressourcen.

Wir gestalten Wald – Wald und Erholung / Bildung

- Die forstliche Umweltbildung im Rahmen der Waldpädagogik darf nicht nur postulierte Pflicht-aufgabe des Landesbetriebes Forst Brandenburg bleiben, sondern muss aktiv durch Besetzung aller damit verbundenen Stellen, durch Neueinstellungen, durch konzeptionelle Arbeit und ausreichend Sachmittel gewährleistet werden.
- Wir fordern, im Landeswald vorbildlich die Erholungsfunktion im Rahmen der Waldbewirtschaftung und mit regionalen Erholungswaldprojekten zu sichern und zu verbessern.

Wir nutzen Wald – Wald und Holz

- Die Auswirkungen des voranschreitenden Klimawandels sind Jobmotor für den ländlichen Raum. Wir fordern einen verstärkten Waldumbau und das Bauen mit Holz, um die Folgen des Klimawandels abzumildern. Zudem fordern wir das verstärkte Bauen mit Holz, dies sichert Arbeit im ländlichen Raum Brandenburgs, schafft neue Arbeitsplätze und erhöht die Wertschöpfung aus dem Rohstoff Holz.
- Wir fordern, dass die dauerhafte Verwendung des nachwachsenden Werkstoffes Holz Priorität hat. Holz muss mit anderen Baumaterialien gesetzlich gleichgestellt werden. Daher fordern wir, eine Holzbaustrategie für Brandenburg zu erarbeiten und umzusetzen. Die öffentlichen Verwaltungen in Brandenburg müssen in der Verwendung von Holz als Vorreiter mit gutem Beispiel vorangehen.
- Wir fordern den Aufbau neuer bzw. leistungsfähigerer forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse zur Stärkung der Eigenständigkeit des Kleinprivatwaldes, insbesondere muss die Organisation der Holzvermarktung und der Holzmobilisierung im Kleinprivatwald angemessen gefördert werden. ■

BDF-Landesvorstand

Landesgeschäftsstelle Telefon (0 30) 65 70 01 02 brandenburg-berlin@bdf-online.de www.bdf-brandenburg-berlin.de

HESSEN



Wann kommt das E-Recruiting?

In der zweiten Jahreshälfte 2019 ist die landesweite Einführung von E-Recruiting geplant. Im Rahmen der Strategie "Digitale Verwaltung Hessen 2020" soll mit E-Recruiting ein Bewerberportal geschaffen werden. Bewerbungen und Einstellungen sollen zukünftig auf elektronischem Wege sowie landesweit und ressortübergreifend einheitlich möglich sein. Bewerberinnen und Bewerber können sich mit Einführung des E-Recruitings online bewerben, ihre Unterlagen hochladen und ein Bewerberprofil erstellen. So können sie sich bei verschiedenen Dienststellen des Landes Hessen bewerben, ohne erneut die Bewerbungsunterlagen hochladen zu müssen. Für die Personalabteilungen bedeutet E-Recruiting eine deutliche Arbeitsentlastung.

Die Beteiligung des Personalrates, der Vertrauenspersonen der schwerbehinderten Menschen und der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten soll auch auf elektronischem Weg erfolgen.

Aktuell wird E-Recruiting von zahlreichen Testerinnen und Testern der verschiedenen Ressorts erprobt. Deren Feedback wird im Projekt analysiert und geht in die weitere Entwicklung des Programmes ein. Für 2019 ist zusätzlich noch eine Qualifizierungsphase für Personalbeschafferinnen und Personalbeschaffer sowie Administratorinnen und Administratoren geplant.

Sigrun Brell Quelle: Mitarbeiterportal Land Hessen



Aus den Personalräten

Hauptpersonalrat und Umweltministerium unterzeichnen Dienstvereinbarung – Personalwechsel von HessenForst zu neu gegründeten Holzverkaufsorganisationen unterliegt festgelegten Regeln

Intensiv haben sich die BDF-Gremiummitglieder des Hauptpersonalrats in den letzten Wochen mit dem Thema "Personalwechsel zu Holzverkaufsorganisationen (HVO)" beschäftigt. Am 17. April unterzeichneten die Vorsitzende des Hauptpersonalrats Ute Heyder und Staatsministerin Priska Hinz vom Umweltministerium die abgestimmte Dienstvereinbarung. Beschäftigte können für einen Zeitrahmen von bis zu 30 Monaten zu den HVOs wechseln und haben gleichzeitig ein Rückkehrrecht zu Hessen-Forst. Eine Entscheidung zur Rückkehr ist allerdings bereits nach 24 Monaten zu treffen und zu erklären.

Für die Beschäftigten von HessenForst und der übrigen Landesforstverwaltung besteht damit die Möglichkeit, im Rahmen von Abordnungen oder Zuweisungen kurzfristig mit der Arbeit in einer der neuen Holzverkaufsorganisationen zu beginnen. Gleichzeitig werden sie für einen festgesetzten Zeitrahmen von 24 bzw. 30 Monaten mit einem Rückkehrrecht abgesichert.

Den Hauptpersonalratsmitgliedern des BDF war besonders der Punkt der Freiwilligkeit unverzichtbar. Bezüglich des Rückkehrrechtes wollte der BDF die Zeitdauer an die Dauer der institutionellen Förderung binden mit dem Argument, dass die Rückkehr auch noch möglich sein muss, wenn nach 3

Termine

Die nächste mitgliederoffene Vorstandssitzung findet am Donnerstag, dem 4.7.2019, um 9:30 Uhr im Landgasthaus "Kupferschmiede" in Schotten-Rainrod statt.

Das Seniorentreff "60 plus" findet am 11.9.2019 in Eschwege statt.

Jahren die Förderung endet und sich die Holzverkaufsorganisation dann nicht mehr als tragfähig erweist. Leider sind die Delegierten des BDF im Hauptpersonalrat in der Minderheit, weshalb sie in diesem Punkt überstimmt wurden.

Sollten Beschäftigte auf Dauer zu einer HVO wechseln wollen, sollten sie sich intensiv von der Landesbetriebsleitung, von den Berufsvertretungen und von unabhängigen Rechtsexperten über die vielfältigen tarif- bzw. besoldungsrechtlichen Auswirkungen beraten lassen.

Sigrun Brell



BDFaktaell 7/8 2019 27



Was Georg Ludwig Hartig von der *Regiejagd* hielt

Georg Ludwig Hartig (1764–1837) war nicht nur in Hessen, sondern deutschlandweit der bekannteste Forstmann seiner Zeit. Er schuf tw. bis heute wirkende Grundlagen und Regeln von der forstlichen Ausbildung und Lehre, der Organisation der Forstverwaltungen über die Ertragskunde, Taxation und Kameralistik, die Holzzucht, den Waldbau bis hin zur Einschlagskontrolle und zum Verkauf des Holzes. Von diesem bedeutenden forstlichen Klassiker – zuletzt Staatsrat, Professor und Oberlandforstmeister in Preußen – ist u. a. auch seine Ansicht über die Jagdausübung des Forstpersonals in den staatlichen und landesherrlichen Waldungen überliefert.

Der Altmeister schreibt hierzu:

"Die herrschaftlichen Jagden in Selbstregie zu nehmen, um einen angemessenen Wildstand richtiger bemessen zu können, ist eine Maßregel, welche der Billigung des unbefangenen Sachverständigen gewiss sein darf, denn die versuchte Einwendung, dass in diesem Falle das Forstpersonal wieder zu sehr Jäger werde und dem Forsthaushalt Hintansetzung drohe, verdient nicht Beachtung.

Der Wald soll nicht wildleer werden, dies liegt in der Ordnung der Natur. Der denkende, einsichtsvolle, ehrliebende Forstwirt wird der Jagd die Pflege der Wälder nicht nachsetzen, er wird beide in Einklang und Harmonie zu halten wissen, er wird in der Jagd nicht nur eine Erholung von den Mühseligkeiten seines Berufs erkennen, sondern er wird dadurch nur zur genaueren Beobachtung der Natur sich hingezogen finden und in der Jagd selbst den Impuls zu manchem Neuen und Besseren im Bereich der Forstkultur erhalten."

Ist dies nicht eine herrlich formulierte und wohlmeinende Wertschätzung der damaligen Forstleute? Für uns Heutige vielleicht auch eine Anregung zum Nachdenken über Gemeinsamkeiten und Gegensätze, über Prioritäten und Kompromisse bei dem Thema Wald und Wild und den Aufgaben von Forst und Jagd.

Hans-Kurt Köhler

Landesgeschäftsstelle Tel.: (0 64 73) 3 01 99 45 info@bdf-hessen.de

NORDRHEIN-WESTFALEN



Nachrichten aus der Bezirksgruppe Niederrhein



Begeisterte Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Niederrhein

Am 20. Mai fand auch in diesem Jahr wieder unser jährliches Pokalschießen statt. In diesem Jahr waren wir wieder am Schießstand Kleve-Kranenburg. Hier machten das Übungsschießen und auch die anschließenden Wettbewerbe den Kolleginnen und Kollegen richtig Spaß. Alle vorhandenen Schießbahnen wurden gut genutzt. Unser Dank gilt Gerd Thomas für die hervorragende Organisation. In den verschiedenen Wettbewerben holte sich Stefan Spinner den Wanderpokal und Bianca Hutmacher gewann den Damenpokal. Das anschließende Spargelessen in der Gaststätte Ophey in Kessel war hervorragend.

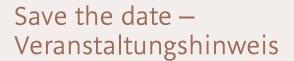
V. C.

Das Märkische Sauerland auf Reisen

Bezirksgruppe zu Gast bei der Gräflich von Landsberg'schen Verwaltung

Ende April war die Bezirksgruppe Märkisches Sauerland zu Gast bei der Gräflich von Landsberg'schen Verwaltung in Balve-Wocklum; trotz der Belastungen durch Käferkalamität und landesbetriebsspezifische Themen hatten sich einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingefunden.

Empfangen wurden wir am Schloss Wocklum vom zuständigen Förster, Heiner Otto, der uns zunächst einen kleinen Rundgang durch einige Räume des schönen Wasserschlosses gewährte. Diese bestechen durch sehr schöne Wand- und Deckenmalereien oder sind in manchen Bereichen noch mit sehr alten Eichenböden ausgestattet, die heutzutage einen besonderen Charme ausstrahlen.



Die Bezirksgruppe Hochsauerland-Soest bietet am 31. August 2019 ein Heideseminar in Düdinghausen an. Seminar und Exkursion, passend zur Heideblüte, befassen sich mit der Geschichte und der Entstehung der Sauerländer Hochheiden sowie der Rekultivierung von Heidelandschaften. Interessenten melden sich bitte direkt beim Geschäftsführer der Bezirksgruppe.

Olaf Ikenmeyer

Im Anschluss ging es natürlich in den Waldbesitz, der in nicht unbeträchtlichem Umfang schöne Buchenbestände aufweisen kann, da die Standorte teilweise einen für das Sauerland eher untypischen Kalkeinfluss aufweisen. Die Fichtenaltbestände sind in großem Umfang dem Orkan Kyrill Anfang 2007



In den beeindruckenden Räumlichkeiten von Schloss Wocklum

zum Opfer gefallen. Deshalb bildete die Behandlung jener Jungbestandsflächen nicht zufälligerweise den Schwerpunkt der Exkursion. Umfangreich diskutiert wurde unter anderem über Baumartenmischungen, den Umgang mit Fichtenverjüngung oder die Einbeziehung des Birkenvorwaldes.

Anschließend wurde im nahe gelegenen "Haus Recke" die Jahreshauptversammlung abgehalten. Wie immer wurden die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Holzvermarktung oder der direkten Förderung von Betreuungsdienstleistungen kontrovers diskutiert. Weiterhin wurde natürlich noch einmal Werbung für die Festveranstaltung zum Waldgebiet des Jahres Rhein/Ruhr Ende Mai in Schwerte gemacht.

Frank Bossona

Landesgeschäftsstelle Telefon (0 23 94) 28 66 31 Telefax (0 23 94) 28 66 32 kontakt@bdf-nrw.de

Mögen Sie uns schon? Dann liken Sie uns auch auf Facebook.





Bezirksgruppenversammlung und Wechsel im Vorstand

Am 12. April 2019 konnte der stellvertretende Vorsitzende Ralf Neuheuser 26 Mitglieder der BDF-Bezirksgruppe Hochsauerland-Soest zur Jahresversammlung im I.D.E.E. in Olsberg begrüßen.

Eingangs wurde des am 17.08.2018 verstorbenen Kollegen Peter Kroll gedacht. Herr Kroll war fast 40 Jahre BDF-Mitglied und leitete bis zu seinem tragischen Tod das staatliche Revier Glindfeld.



Abschied mit Präsentübergabe (v .l.): Ralf Neuheuser, Volkhard Kunst, Olaf Ikenmeyer und Christof Knoche Nach den Vereinsregularien um Kassenprüfung und Vorstandsentlastung berichtete Ralf Neuheuser von der Personalratsarbeit bei Wald und Holz NRW. Im vergangenen Jahr war der Personalrat schwerpunktmäßig mit der Stellenbewertung, der aktuellen Beurteilungsrunde, Beförderungsmöglichkeiten in den kommenden drei Jahren und natürlich der Bewältigung der grassierenden Borkenkäferkalamität befasst.

Auch unser Landesvorsitzender Fred Josef Hansen berichtete den Mitgliedern über die Arbeit im vergangenen Jahr. Schwerpunkte waren hier: Kartellverfahren (BGH-Urteil), Einstellung der Holzvermarktung für Privatwaldbesitzer durch Wald und Holz NRW, Zukunft der Betreuung des Privatwaldes in NRW, Auswirkung der direkten Förderung, Verfahren nach De-minimis, Tarifverträge für Beschäftigte im privaten Bereich und Bewältigung der Borkenkäferkalamität. Er betonte den Anspruch des BDF, Interessenvertretung für ALLE Forstleute zu sein. Also neben den Beschäftigten bei Bund, Land und Kommunen auch für die freiberuflichen und bei forstlichen Dienstleistern angestellten Kollegen.

Schließlich standen noch Vorstandswahlen auf der Tagesordnung. Nach über 20 Jahren als Vorsitzender scheidet Volkhard Kunst aus dem Vorstand der Bezirksgruppe Hochsauerland-Soest aus. Als sein Nachfolger wurde Oberforstrat Olaf Ikenmeyer einstimmig gewählt.

Die Verabschiedung von Herrn Kunst fand am 14.05.2019 auf der folgenden Vorstandssitzung im Essel-Bräu in Eslohe statt. Herr Ikenmeyer dankte Herrn Kunst für seine langjährige Tätigkeit als Vorsitzender und überreichte ihm als Zeichen der Anerkennung einen reichlich gefüllten Präsentkorb. Als Forstmann hat Volkhard Kunst einen ganzheitlichen Blick auf den Wald und pflegt intensiv die Kontakte zum Staats-, Privat- und Kommunalwald. In vielfältigen ehrenamtlichen Funktionen ist seine Fachkompetenz auch weiterhin gefragt. Über den Tellerrand zu blicken und sich mit den Herausforderungen der Zukunft auseinanderzusetzen ist für den in Brilon Geborenen stets ein besonders wichtiger Teil seiner Arbeit beim BDF gewesen. Eine ökologische Forstwirtschaft ist für ihn Herzensangelegenheit und nicht nur berufliche Pflicht. Während seiner langjährigen Tätigkeit als Vorsitzender war er uns ein stets zuverlässiger, absolut loyaler, ausgesprochen hilfsbereiter und sehr engagierter Kollege.

In seinen Abschiedsworten bedankte sich Volkhard Kunst noch einmal bei seinen Kolleginnen und Kollegen für die langjährige und gute Zusammenarbeit und sieht den BDF auf einem guten Weg. "Mir hat die Arbeit als Bezirksgruppenvorsitzender immer Freude gemacht."

Niemals geht man so ganz! Auch in Zukunft wird die Bezirksgruppe nicht auf die Mitarbeit von Volkhard Kunst verzichten müssen. Die von ihm mitorganisierte Exkursion nach Slowenien Mitte Mai 2016 ist uns allen in lebhafter Erinnerung geblieben! Er hat sich bereit erklärt, die Planung und Durchführung einer mehrtägigen Fachexkursion ins Baltikum für die Bezirksgruppe anzugehen. Wir wünschen Volkhard für die Zukunft alles Gute und freuen uns auf die nächste gemeinsame Reise.

Olaf Ikenmeyer

50 Jahre im BDF NRW

Andreas Thoneick ist 40 Jahre Mitglied im BDF NRW. Anlässlich unseres Spargelessens am 20.5.2019 in Kessel erhielt er die Ehrenurkunde und eine BDF-Ehrennadel.

Der BDF NRW, insbesondere die Bezirksgruppe Niederrhein, bedankt sich ganz herzlich für die langjährige Treue. Wir wünschen Andreas noch eine weiterhin lange und gesunde Zeit in unserem Kreis.

V.C.



Der Jubilar Andreas Thoneick



RHEINLAND-PFALZ

Naturschutz im Konfliktfeld mit Verkehrssicherung



Gefällte Buche im Naturschutzgebiet

Einladung zur Exkursion auf den Drachenfels, den höchsten Berg im Forstamt Bad Dürkheim

Das rund 13 ha große Naturschutzgebiet Drachenfels liegt inmitten der ca. 108 ha umfassenden Lernund Versuchsfläche nach FSC und ist mit Fahrzeugen nur schwer bis teilweise gar nicht erreichbar. Mitten über den Grat des von Felsen umgebenen Hochplateaus führt ein stark frequentierter Wanderpfad zu Aussichtspunkten und Höhlen. Der dortige über 200-jährige Baumbestand befindet sich in der Zerfallsphase. In den vergangenen Jahren wurden in diesem Bereich fast keine Verkehrssicherungsmaßnahmen durchgeführt. Vor diesem Hintergrund mussten im vergangenen Jahr 70 Bäume neben dem Pfad im Rahmen der Verkehrssicherung gefällt werden.

Der BDF-Regionalverband Nördliche Pfalz lädt in Zusammenarbeit mit dem BDF-Regionalverband Südliche Pfalz zur Wanderung auf den Drachenfels ein. Forstamtsleiter Frank Stipp und Revierleiterin Annette Bleh werden über die Vorbereitung, die Kommunikation, die Durchführung und die z. T.

BDFaltaell 7/8 2019

RHEINLAND-PFALZ



kontroversen Reaktionen auf die Maßnahme berichten.

- Wann: Donnerstag, den 15. August 2019, um 14.00 Uhr
- Treffpunkt: am Saupferch-Parkplatz (von der B 37 ca. 4,8 km nach Frankenstein bzw. ca. 4,8 km nach Bad Dürkheim dem Wegweiser folgend nach Süden abbiegen und 2 km auf dem Asphaltsträßchen zum Wanderparkplatz fahren)

Von dort Fahrgemeinschaften mit Privat-Pkws über Waldwege bis zum Fuß des Drachenfels, dann ca. 2 km Wanderung und Exkursion ins NSG, anschließend Fahrt zum Waldhaus Lambertskreuz mit gemeinsamer Diskussion und Ausklang bei Kaffee und Kuchen, Rückfahrt zum Parkplatz Saupferch.

Aus organisatorischen Gründen bitte ich um Anmeldung bei Annette Bleh (Telefon/Mailbox 0171-3074287 oder per E- Mail ableh@wald-rlp.de). Weitere BDF-Mitglieder und Gäste sind wie immer herzlich willkommen.

Werner Pfaff Vorsitzender des BDF-Regionalverbandes Nördliche Pfalz

> Landesgeschäftsstelle Jochen Raschdorf Telefon: (0 67 06) 91 34 74 Mobil: (01 75) 8 99 89 70 info@bdf-rlp.de www.bdf-rlp.de

SAARLAND



Einkommensrunde der Beamten 2019–2021

Nachdem dbb und DGB dem ausgehandelten Gesprächsergebnis vom 16. April 2019 zugestimmt haben, werden nunmehr die Einzelergebnisse vom MIBS in einen Gesetzesentwurf (Entwurf eines Gesetzes zur Anpassung von Besoldungs- und Versorgungsbezügen in den Jahren 2019, 2020 und 2021 und zur Änderung dienstrechtlicher Bestimmungen) geformt.

Der Ministerrat soll sich in der Woche 22 mit dem Gesetzentwurf beschäftigen, bevor er im Landtag eingebracht wird. Da das Gesprächsergebnis zwischen Landesregierung und den gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen ausgehandelt wurde, verzichtet die Landesregierung auf eine externe Anhörung, sodass sich der Saarländische Landtag bereits in erster Lesung am 19. Juni 2019 mit dem Gesetzentwurf auseinandersetzen kann.

Der Landtag als Gesetzgeber hat zu entscheiden, ob bereits am 19. Juni der Gesetzentwurf in erster und zweiter Lesung beschlossen wird (dann könnte die ZBS die Besoldungs- und Versorgungserhöhung zum 1. August 2019 auszahlen) oder ob es noch eine Beratung und etwaige Anhörung geben wird. Im letzteren Fall könnte das Gesetz erst am 28. August 2019 beschlossen werden und es käme zu vorsorglichen Abschlagzahlungen durch die ZBS.

Die ausgehandelten Ergebnisse vom 16.4.2019 im Einzelnen

Erhöhung der Besoldung und Versorgung

- ab 1.8.2019 +3,2 %
- ab 1.6.2020 +3,2 %
- ab 1.4.2021 +1,7 %
- Die Amtsbezüge der Minister werden zeitgleich und in gleicher Höhe wie die Beamtenbezüge angepasst.

Anwärter

- 1.1.2019 = +50 €
- **■** 1.1.2020 = +50 €
- plus Erhöhung Urlaub um einen Tag von 29 auf 30 Tage ab 1.1.2020

Weitere Maßnahmen:

- Die Absenkung der Eingangsbesoldung wird rückwirkend zum 1.4.2019 beendet.
- Erhöhung der Zulage für Hauptschullehrer an Gemeinschaftsschulen um 100 € auf 300 € (1.1.2020 +50 € und 1.1.2021 +50 €).



■ Die Eurobeträge im Leistungsverzeichnis zu § 5 Abs. 1 Nr. 8 der saarl. BeihilfeVO werden zum 1.7.2019 um 30 Prozent angehoben.

Der BDF Saar sowie ca. 90 % des Landeshauptvorstandes des dbb saar haben dem Verhandlungsergebnis, wie bereits erwähnt, zugestimmt. Alle waren sich einig, dass das Ergebnis, gerade im Hinblick auf den Termin und den Zeitraum, einen faden Beigeschmack hat. Dennoch sind die gesamten Prozente und die weiteren ausgehandelten Punkte positiv zu bewerten!

Zu hoffen bleibt, dass bei der Anpassung im Jahr 2021 das Thema "Schuldenbremse" kein Thema mehr ist und die Beamtinnen und Beamten des Saarlandes für ihre Geduld und Leistung entsprechend gewürdigt werden und wir uns bundesweit wieder im Mittelfeld statt am Ende des Einkommensrankings befinden werden.

dbb saar / BDF Saar

Landesvorsitzender Telefon (01 60) 96 31 46 10 m.weber@sfl.saarland.de

Teilnahme des BDF Saar an der Großdemonstration und dem Warnstreik in Saarbrücken am 26. Februar 2019





Übergabe des Staffelstabes zum Waldgebiet des Tahres

Am 21. Mai dieses Jahres war es dann so weit, das Ruhrgebiet, besser die urbanen Wälder des Gebietes Rhein und Ruhr bekamen den Titel "Waldgebiet des Jahres 2019" verliehen. Ich hatte noch Erinnerungen daran, wie mich das erste Mal, als ich in dieses Gebiet kam, die grünen Gefilde, die die Städte und Siedlungen durchzogen, überrascht hatten und ich mir das Klischee vom verrußten Ruhrgebiet abgeschminkt habe. Das war bereits vor 30 Jahren. Dem damaligen Forstamtsleiter von Gevelsberg Erhard Schmadtke und dem Revierleiter des Reviers Hagen als unseren Gastgebern sei Dank. Auch diesmal war ich von der Vielfältigkeit, die sich erhalten hat, wieder positiv angetan.

Der ursprüngliche Termin, der anlässlich des Internationalen Tages der Wälder im März geplant war, wurde den betroffenen Forstkollegen durch große Sturmschäden gehörig vermiest und schließlich verschoben. Die Auszeichnung für das ca. 130.000 ha große Waldgebiet erfolgte in der Gaststätte "Freischütz" in Schwerte.

Die Kollegen hatten ein tolles Programm vorbereitet. Es war gespickt mit musikalischen Einlagen eines virtuosen Pianisten (Aymeric Catalano) und einer tollen Sopranistin (Vera Fischer). Und den Namen eines Kollegen (Thomas Wullenweber) aus dem Sauerland wird auch keiner vergessen. Dieser porträtierte kabarettistisch die spezifischen Eigenheiten der Sauerländer.

BDFaktuell 7/8 2019 33

SACHSEN 5



Übergabe des Staffelstabes In den Diskussionen wurde klar, dass es einem Kunststück gleicht, mit dem wenigen Forstpersonal den vielfältigen Ansprüchen der Menschen an den Wald gerecht zu werden. Ob Gesundheit, Waldbaden und familiäre Erholung oder biologische Vielfalt und Naturschutz: Sie sind nicht immer leicht mit dem Gemeinwohl und den wirtschaftlichen Bedingungen in Einklang zu bringen. Alles dies bedarf einer einfühlsamen Kommunikation. Die Kol-

legen des Waldgebietes des Jahres sind also wahre Künstler mit großem Engagement für ihren Wald. Und es ist gut, wenn sie dafür solch eine Auszeichnung erhalten. Herzlichen Glückwunsch!

Bei dieser Gelegenheit möchten wir vom BDF Sachsen uns bei den Kollegen des letzten Waldgebietes des Jahres, des Wermsdorfer Waldes unter Leitung von Andreas Padberg, noch einmal ganz herzlich für ihren Einsatz in diesem Zusammenhang trotz großer Sturmschäden und Dürrefolgen bedanken. Auch dem Wermsdorfer Bürgermeister Matthias Müller und seiner Mannschaft ganz herzlichen Dank für die tolle Unterstützung. Beide ließen es sich nicht nehmen, im Freischütz von Schwerte zugegen zu sein und den sogenannten Staffelstab an die dortigen Kollegen weiterzureichen.



Im Freischütz: Forstbezirksleiter Andreas Padberg und der Wermsdorfer Bürgermeister Matthias Müller (v. l. n. r.) waren zur Auszeichnungsveranstaltung nach Schwerte gereist

Als ich danach zum Bahnhof in Schwerte lief, ging mir eines der Lieder, die die beiden Künstler vorgetragen haben, nicht mehr aus dem Sinn, "Ich hätt getanzt heut Nacht …", und ich fühlte mich im Ruhrgebiet sehr wohl. Aber wer weiß, was die Deutsche Bahn auf der gesamten Strecke zurück ins Erzgebirge noch so für Überraschungen bereithält …

Udo Mauersberger

Landesgeschäftsstelle Telefon (03 73 43) 21 97 66 bdf-sachsen@gmx.de



BUND-Kampagne stellt Förster an den Pranger

Quo vadis, forstliche Streitkultur – oder Heckenschützen in unserem Land? Bereits der Brockhaus von 1889 führt hierzu aus: "Als ein Heckenschütze wird eine Person bezeichnet, die aus dem Hinterhalt, ohne sich selbst zu erkennen geben zu müssen, einem anderen Menschen Schaden zufügen will."

Will man sich auf der Website des BUND Schleswig-Holstein über dessen Aktivitäten informieren, stößt der interessierte Leser u. a. auf den Button "Waldmeldungen", hinter dem sich Merkwürdiges verbirgt.

Der interessierte Leser wird aufgefordert, nachdem zuvor ein Formblatt heruntergeladen und ausgedruckt werden muss, sozusagen als Waldsachverständiger in den Landeswald von Schleswig-Holstein loszuziehen, um "naturferne Forstwirtschaft" und "starke Umweltschäden" unter anderem fotografisch festzuhalten und zu dokumentieren, um sie anschließend an den BUND zu melden.

Die Begründungen des BUND für diese bisher einzigartige "Mitmachaktion" suggerieren, dass in den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (SHLF) durch eine "zerstörerische" Forstwirtschaft grundsätzlich erhebliche Schäden am Wald und in der Umwelt entstehen, wie z. B.

- tiefe Spurrillen von Fahrzeugen,
- deutliche Bodenschäden abseits der Wege,
- stark beschädigte Rinden u. Kronen von stehenden Bäumen durch Fällung,
- Fällung von gekennzeichneten Höhlen- oder Horstbäumen usw.

Darüber hinaus unterstellen die für diese Kampagne Verantwortlichen sehr pauschal, dass im Rahmen der Bewirtschaftungsmaßnahmen des Landeswaldes nicht angepasste Baumarten Verwendung finden, bei der Holznutzung der Waldboden irreparabel verdichtet wird und Schutzgebiete und Brutzeiten ignoriert werden.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, dies ist eine seit der Gründung unseres Landes einmalige, ungeheuerliche Diskriminierung einer Forstverwaltung, die der Landesvorstand hiermit aufs Schärfste verurteilt!

Wie weit will dieser Naturschutzverband eigentlich noch gehen? Anstatt die offene Diskussion mit den ausgemachten "Waldfrevlern" zu suchen, werden aus der Deckung heraus immer wieder pauschal Försterinnen und Förstern Verstöße gegen geltende Gesetze, Verordnungen und Dienstanweisungen unterstellt, ohne hierfür belastbare Fakten nennen zu können.

Schwierig wird es dann für unsere Demokratie, so unsere Überzeugung, wenn sich in dem einen oder anderen Fall sogar Vertreter des Schleswig-Holsteinischen Landtages öffentlichkeitswirksam vor Ort gemein machen mit derartigen Vorwürfen, ohne jeweils eine fachliche Bewertung abgewartet zu haben

"Das ist nichts anderes als Rufmord", so unlängst die Aussage eines jungen Kollegen, dem mehrfach in den zurückliegenden Jahren von selbst ernannten Waldschützern waldzerstörerisches Handeln unterstellt wurde, ohne dass ihm dafür konkrete Beweise vorgelegt werden konnten. Auf die wartet er bis heute noch.

Da bisher die für diese Kampagne Verantwortlichen offensichtlich namentlich nicht in Erscheinung treten, sondern lieber "hinter der Hecke" bleiben möchten, fordert der BDF Schleswig-Holstein den BUND Schleswig-Holstein auf, diese Kampagne sofort zu beenden und stattdessen die Diskussion oder die sachliche Auseinandersetzung über den ihrer Meinung nach "besseren" Weg mit den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten und dem Bund Deutscher Forstleute zu suchen.

Eckehard G. Heisinger und Laura Reimers

Landesgeschäftsstelle Telefon (0 48 21) 68 42 92 (01 51) 20 33 99 25 Telefax (0 48 21) 68 42 66

BDFaktuell 7/8 2019 35



Einladung zum Gründungsjubiläum

Anlässlich unseres 70-jährigen Gründungsjubiläums möchten wir zu einer besonderen Vortragsveranstaltung einladen und würden uns freuen, wenn wir alle Mitglieder am 19.09.2019 um 17.30 Uhr im Hotel Kiel, Golden Tulip, Hamburger Chaussee 2, 24114 Kiel, begrüßen könnten.

Seit Jahrhunderten hatten Wälder in erster Linie als sog. "Rohstofflieferanten" für die Menschen eine Bedeutung, viele gleichwertige Aufgaben und Funktionen fielen nicht ins Gewicht bzw. spielten keine besondere Rolle. Diesen Aufgaben, oftmals auch als "Sozial-, Umwelt- oder Allgemeinwohlleistungen" bezeichnet, wurden von der Gesellschaft und Politik bis heute keine materiellen Werte zugeschrieben. Unser Waldökosystem war nur das wert, was messbar an Holz aus ihm gewonnen werden konnte. Dass sich diese Sichtweise heute unter dem Eindruck des bevorstehenden negativen Klimawandels dringend ändern muss, steht nicht nur für uns, sondern auch für viele nationale und internationale Wissenschaftler außer Frage!

Wir freuen uns daher, dass wir als Referenten zu diesem Thema den Direktor des Thünen-Institutes für internationale Waldwirtschaft und Forstökonomie, Hamburg-Bergedorf, Herrn Prof. Prof. Dr. Matthias Dieter und aus gleichem Hause Frau Dr. Margret Köthke gewinnen konnten, die beide über die herausragende Bedeutung von Wald und Forstwirtschaft für den Klimaschutz berichten werden.

Da wir nach dieser Vortragsveranstaltung einen kleinen Imbiss anbieten möchten, wäre es für uns sehr hilfreich, wenn wir bis zum 1. September 2019 eine Zu- oder Absage bekommen würden. Diese richten Sie bitte unbedingt an die Adresse unserer Geschäftsstelle!

Die Einladung zum verbandsinternen Teil von 14.30 bis 17.00 Uhr folgt auf dem üblichen Weg. Wir freuen uns auf Ihr und euer Kommen! ■

CR

NIEDERSACHSEN



BDF trifft auf NABU

Mit Blick auf die gegenwärtige Krise der Forstwirtschaft wurde im Vorstand der Vorschlag besprochen, das Gespräch mit dem NABU zu suchen. Es war nicht gleich klar und eindeutig, wozu dies dienen kann. Zu stark ist zuweilen der Eindruck tief greifender Differenzen von Naturschutz und Forstwirtschaft. Gleichwohl waren wir uns schnell einig, dass ein offener Diskurs der beste Weg ist.

Am 22. Mai waren Dirk Schäfer, Volker Schulte und Hermann Drees mit Dr. Holger Buschmann und Dr. Carsten Böhm vom NABU (Naturschutzbund) Niedersachsen verabredet. Dr. Buschmann ist hauptamtlicher Vorsitzender des NABU, Dr. Böhm das für "Waldfragen" zuständige Vorstandsmitglied.

Krise der Forstwirtschaft durch Trockenheit, Sturm und Borkenkäfer

Hauptthema war die aktuelle Krise der Forstwirtschaft: Durch anhaltende Trockenheit gab es verheerende Schäden in den Fichten- und Lärchenbeständen. Für das aktuelle Jahr ist ein möglicherweise noch stärkeres Fortschreiten der Borkenkäferkalamität zu befürchten. In der Öffentlichkeit wird dieses Thema vermutlich im August bis Oktober virulent. Und es werden nicht nur Forstleute, sondern auch die Naturschutzverbände dazu befragt werden.

Sorge um den Wald wird geteilt – NABU betont verjüngungsfreundliche Jagd

Sehr schnell war deutlich, dass wir die Sorge um die Zukunft des Waldes teilen. Die Ad-hoc-Vernichtung

großer Holzvorräte ist nicht nur in forstwirtschaftlicher Hinsicht fatal. Seitens des NABU wurde auch die Sorge um die "Produktionsbasis Boden" (das war der vom NABU gewählte Terminus) in den Vordergrund gerückt. Was passiert mit großen Freiflächen im Bergland, der zu befürchtenden Erosion und der massiven Umsetzung von im Oberboden gebundener Biomasse? Seitens des NABU wurden in diesem Zusammenhang auch eine naturverjüngungsfreundliche Jagdausübung und die mögliche Bedeutung von Vorwäldern zur Abmilderung der Folgen einer Großkalamität betont.

Nur Douglasie kann aus NABU-Sicht nicht sein – aus der forstlichen Sicht aber auch nicht!

Es bestand großes Einvernehmen dahin gehend, dass es eine gesellschaftliche Herausforderung ist, die Walderhaltung zu gewährleisten. Wald muss erhalten werden, nicht nur als Biotop, sondern auf der allergrößten Fläche auch als Forstbetriebsfläche. Der NABU hat, wenig überraschend, dabei auch deutlich gemacht, dass er bei einem gesellschaftlichen Engagement, d. h. der Finanzierung eines Walderhaltungsprogrammes, natürlich auf dem Grundsatz "Öffentliches Geld – für öffentliche Leistungen" beharrt. Die "öffentliche Leistung" wird in den Anforderungen der Öffentlichkeit, sprich Erholungs- und Schutzfunktion, an den Wald gesehen. Auch die Frage der waldbaulichen Ziele sieht der NABU als zentral an: Nur Douglasie kann dies aus seiner Sicht nicht sein!

Aber: Das würden wir, forstfachlich, auch so sehen. Der gesunde Mischwald, mit sinnvollen Anteilen von Laub- und Nadelbäumen, ist im LÖWE-Programm niedergelegt. Die Bindung von öffentlichen Fördermitteln für den privaten Waldbesitz an eine solche Richtlinie können wir schwerlich negieren.

Ein leises standortbezogenes Umdenken in der Baumartenwahl?

Spannend war die Sichtweise des NABU zum Thema Baumartenwahl: Mit Bezug auf das Konzept einer "z-pnV" (zukünftigen potenziellen natürlichen Vegetation) sieht der NABU durchaus aufgrund des Klimawandels die Option einer "assistierten Migration europäischer Baumarten". Konkret heißt dies, dass standortbezogen ein Umdenken hinsichtlich des Baumartenspektrums durchaus denkbar ist. Begründet ist dies in den mit hoher Wahrscheinlichkeit stattfindenden Verschiebungen von Vegetationszonen - wenngleich aus NABU-Sicht mit der Beschränkung auf Baumarten unseres Kontinents

und unter Wahrung der Integrität von Schutzgebieten sowie natürlichen Waldgesellschaften bzw. FFH-LRTs. Derartige Überlegungen werden gerade im Süden Deutschlands bereits auch forstwissenschaftlich angestellt.

Keine weiteren Stellenstreichungen!

Der BDF Niedersachsen hat das Gespräch auch genutzt, um unserer Sorge Ausdruck zu verleihen, dass die aktuelle Krise Auslöser für weitere Perso-



naleinsparungen in der Forstwirtschaft sein kann. Am Ende des Weges Der Wald braucht Menschen, die für ihn und in ihm arbeiten. Forstleute – ob Förster oder Forstwirt - müssen in der Lage sein, den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Und dies für alle Waldfunktionen, nicht nur die wirtschaftliche.

ist Licht

NABU betont die Wertschätzung des großen Engagements der **Forstleute**

Vonseiten des NABU wurde dazu, mit Verweis auf jüngste Erhebungen und insbesondere auf persönliche Erfahrungen, die sehr hohe Wertschätzung für das große Engagement von Forstleuten für einen naturnahen Waldbau und den Schutz der Natur hervorgehoben. Gerade in solchen Krisenzeiten darf in der öffentlichkeitswirksamen Themenbearbeitung der Respekt vor der Arbeit der Forstleute nicht in Misskredit geraten. Vielmehr brauchen wir eine Idee, wie es für den Wald weitergehen kann. Ein Programm der Walderhaltung, das die Leidenschaft für unsere Arbeit erhält und die Überzeugung vermittelt, dass es sich lohnt, Einsatz für den Wald zu zeigen.

NIEDERSACHSEN



NABU und BDF bedauern, dass der Waldbeirat noch nicht getagt hat

In dieser Phase bedauern es der NABU und der BDF einhellig, dass das Landwirtschaftsministerium den Waldbeirat in dieser Legislaturperiode noch nicht einberufen hat. Dr. Böhm hat aus seiner Position als 2. stellvertretender Vorsitzender des Waldbeirates berichtet, dass dessen Vorstand sich diesbezüglich an die Ministerin gewandt hat und es in einem Gespräch positive Signale gegeben habe. Es wurde ein paralleler Vorstoß bei der Ministerin verabredet, dieses für die interessengruppenübergreifende Abstimmung von Waldthemen wichtige Gremium im Spätsommer wieder einzuberufen.

Ehrungen

50 Jahre

Hans-Werner Roloff, Schöppenstedt

40 Jahre

Klaus Benthe, Ahlhorn Stefan Körbel, Rinteln Knut Sierk, Munster

Borkenkäfer als Tier des Jahres – war, Gott sei Dank, ein Aprilscherz!

Und einmal konnten wir dann auch herzlich lachen: Im April kursierte unter Forstleuten in Niedersachsen eine Pressemitteilung des NABU Hessen. Dort wurde der Borkenkäfer als Tier des Jahres 2020 vorgeschlagen ... welche Unverschämtheit, welch maßlose Verharmlosung eines für uns existenziellen Themas. Und so war die Empörung unter Forstleuten perfekt! Und wer von uns weiß schon, dass der NABU-Vorsitzende in Hessen – Herr Eppler – nicht mit "Ä" geschrieben wird, und wer hat schon auf das Datum der Presseinformation geschaut: 1.4.2019 ...

Aber unser Fingerzeig hierzu hat hoffentlich Wirkung gezeigt: Die Nerven liegen blank, zum Scherzen ist uns derzeit nur selten zumute.

Was folgt nun aus dem Gespräch?

Wir lassen den Gesprächsfaden nicht wieder fallen und werden uns im Spätsommer erneut treffen, die Situation neu bewerten und sehen, welche Folgerungen für den öffentlichen Diskurs daraus zu schließen sind. In dem Bewusstsein, dass wir verschiedene Interessengruppen vertreten und auch Unterschiede zu benennen haben. Aber wie schon gesagt: Die Sorge um die Zukunft des Waldes eint uns alle!

LV

Landesgeschäftsstelle Telefon (0 55 53) 53 53 874 bdf.niedersachsen@bdf-online.de www.bdf-nds.de

MECKLENBURG-VORPOMMERN



BDF triff GmbH – Reden hilft!

Am 5. Juni traf sich der erweiterte Landesvorstand mit dem Geschäftsführer der Landesforst MV – Waldservice und Energie GmbH, Axel Stein, in deren neuer Wirkungsstätte in Mühl Rosin. Nach freundlicher Aufnahme durch die Forstleute der GmbH erfolgte eine ausführliche Information über Anliegen und die Geschäftsfelder der GmbH. Anschließend eine offene Aussprache zu Fragen und Problemen in der Zusammenarbeit der Landesforst MV mit der sogenannten Tochter. Hier zeigte sich, dass die vielfältigen Informationen seitens der

GmbH noch bei Weitem nicht in der "Fläche" angekommen sind. Fehlende Informationen sind oft so ähnlich wie falsche Informationen. Es entsteht daraus – nicht nur in einer Phase eigener Verunsicherung – oft ein Mix aus Spekulation, Dichtung und Wahrheit, wobei Letztere es ja meist am schwersten hat.

Wenn in der GmbH Service "großgeschrieben" wird, dann erstrangig doch mit Blick auf die "große Mutter" Landesforst. Die GmbH ist in ihren drei Säulen Energie,





Waldservice und Vermarktung aktiv. In den Forstämtern sind Faltblätter vorhanden und natürlich hat die GmbH auch einen wenn auch ausbaufähigen Internetauftritt (www.wald-mv.de). An Informationsquellen mangelt es - wie so oft - also nicht. Aber Reden hilft immer noch am besten. Die Weitergabe ist Führungsaufgabe und sollte Vorbehalte gegenüber dem Engagement der GmbH, vor allem aber gegenüber den Beschäftigten schnell und gründlich ausräumen. Die dann im Wald vor Ort zusammenkommen, sind schließlich Kollegen. Da kommt also keine Konkurrenz, sondern wie üblich zunehmend kompetente Hilfe! Und wenn mal etwas unklar ist oder anders als selbst gedacht läuft, Reden hilft. Umso leichter, wenn weder Angst noch Vorurteile existieren. Wer Dienstleistungen empfängt oder benötigt, sollte offen mitwirken, damit es dann auch wie gewünscht wird. Der Friseur fragt ja auch, wie es aussehen soll. Und wenn der nicht fragt, dann weiß der entweder schon Bescheid oder bekommt genaue Infos zu Schnitt, Haarlänge und ggf. auch zur Farbe. Auch unsere GmbH ist forstgrün, siehst du!

Über die Geschichte der GmbH kann hier nicht ausführlich berichtet werden. Die wechselvolle Ausrichtung war in der Regel Ergebnis von nicht beeinflussbaren Rahmenbedingungen wirtschaftlicher und rechtlicher Natur. Gescheiterte Windenergieprojekte in der Startphase mangels naturschutzrechtlicher Umsetzungsfähigkeit, drastisch veränderte Preise für Energieträger und Hürden aus anderen Bereichen der Landesverwaltung (Solar) und letztlich dann auch Vorgaben der Finanzverwaltung. Nun ist die GmbH im Ergebnis dessen seit 2017 neu ausgerichtet mit einem neuen Geschäftsplan und neuen Bandagen, was das zulässige Leistungsspektrum von Holz, Energie sowie den nicht holz- oder jagdgebundenen Dienstleistungen des Waldes betrifft.

Eng an der Landesforst

Neu war für die meisten die Tatsache, dass vom Gesamtarbeitsvolumen ca. 80 % unmittelbar der Landesforst gewidmet sind. Also nach eigenen Vorrecherchen die gezielte Beauftragung in "Lücken" oder in Wachstumsbereichen der Landesforst und damit grundsätzlich eine Entlastung bzw. Bereicherung. Was in der Breite intern noch fehlt, ist wohl die Erkenntnis, dass damit der vielfach gerühmte und politisch stets geforderte Dienstleistungscharakter der "Forst" im ländlichen Raum an Schlagkraft und Leistungsbreite gewinnt.

Als Scharnier zur Landesforst fungiert vor allem das Fachgebiet 20 mit dem bezeichnenden Namen "Neue Geschäftsfelder". Auch dieses Fachgebiet hatte und hat es – obwohl voll intern – immer wieder schwer, in den Forstämtern anzukommen. Reden half und hilft auch hier. Es wird stetig besser. Inzwischen kann auch dieser Bereich für eigene Leistungen auf die Schlagkraft der GmbH setzen.

Die eigenen Kapazitäten sind längst ausgeschöpft – eben wie bei den Forstämtern auch.

Es dürfte inzwischen jedem klar geworden sein, dass die Landesforst unter den Bedingungen der Anstalt nur schwer die erforderliche Flexibilität für ein Agieren in neuen Aufgabenfeldern mit Marktbezug hat. Dass wir Forstleute nach neuen Leistungen aus dem Wald sowohl in klassisch forstwirtschaftlichen als auch in anderen Leistungsbereichen des Waldes aktiv werden wollen (und müssen), ist das Gebot der Zeit. Und nicht allein aufgrund der Ertragslage des Holzbetriebes. Vielmehr sind die Ansprüche der Gesellschaft (Wald und Mensch) und die Möglichkeiten von Wald-Ökosytemleistungen mit dem traditionellen Selbstverständnis und dem bereits ausgelasteten Personal durch die Landesforst nicht ausreichend in Euro bzw. in gesellschaftliche Anerkennung zu münzen. Landesforst-GmbH hilft. Die Bedingungen machen neue Wege erforderlich. Ja,



es ist natürlich bedenklich oder traurig, dass öffentlicher (Forst-)Dienst dies nicht in herkömmlichen Strukturen schafft. Die GmbH war und ist also die Antwort, statt hier weiter zu bedauern und gegen die Windmühlen konservativer Verwaltungsgrundfesten zu kämpfen. GmbH und Landesforst passen also zusammen. Die Vorteile liegen auf der Hand. Entscheidend ist, was wir Forstleute zusammen daraus machen.

Welche Antworten die Landesforst selbst auf die aktuellen Herausforderungen findet, wird natürlich noch entscheidender sein. Die GmbH ist ein probates Mittel zum Zweck (Entwickeln, Ausprobieren Personalpool und vieles mehr), gegründet in einem Zeitfenster verwaltungspolitischer Entwicklung. Die GmbH ist nun innovativer Bestandteil, aber eben nicht die Zukunft der Landesforst. Diese ist weiter offen.

MFCKI FNBURG-VORPOMMFRN



In den letzten Artikeln im "BDF aktuell" haben wir uns hierzu ausgiebig geäußert, bei den wenn auch eher mageren Workshops zur Zukunft mitgewirkt. Noch ist der große Wurf nicht in Sicht, der alle Ziele neu auslotet, alle Aufgaben kritisch prüft und daraus Schritte für die Zukunftsfähigkeit der Landesforst ableitet. Konkret nach Handlungsfeldern und Handlungsebenen mit konkreten Veränderungen auch in der Unternehmenskultur. Die nächste Verwaltungsratssitzung wird sicher interessant, wenn es dem Vernehmen nach auch zunächst um Veränderungen in der Zentrale geht.

Forsttreffen im Oktober

Für den BDF steht im Herbst die nächste Mitgliederversammlung an. Ein Termin wird noch abgestimmt, dann kommen die Einladungen. Auf dem Plan stehen als Verbandsthemen die Neuwahlen der Landesleitung, Diskussionen zur Zukunft der Regionalgruppen, Satzungsänderungen und Neuregelungen zur Beitragsregelung. Forstpolitisch wird es natürlich vor allem um die Zukunft der forstlichen Leistungen gehen. Es geht dabei um mehr als nur um die "Nabelschau" der Landesforst. Die Erfahrungen der GmbH, die nicht an der Schnur der Landesforst hängt, sondern mit am Netz waldbezogener Aktivitäten der Landesforst webt, können uns hier ein Zugewinn an Erkenntnissen sein. Eben

auch Anregungen von der (erwachsenen) Tochter-GmbH an die Mutter.

Wir hoffen, dass wir bis dahin auch endlich wieder tatkräftigen Zuwachs aus der BDF-Jugend gewinnen. Die letzte junge Runde ist nach dem Verbeamtungserfolg noch beim Aufwärmen für das BDF-grüne Aktionsfeld. Es sind im Sommer Gespräche mit den Referendaren und Anwärtern geplant. Im August trifft die BDF-Jugend den Vorstand Manfred Baum in Dümmer. Mit Einladungen dazu wird daran noch schriftlich durch Ina Gilow erinnert.

Die Landesleitung wünscht allen Forstleuten einen schönen Sommer, mit ergiebigem Nachtregen für unseren Wald in Notlage. Wir melden uns dann mit der Einladung zum Forsttreffen im Oktober und freuen uns über jeden, der sich an uns wendet. Mitglied werden, Mitglied sein – reden hilft und so handeln macht dann den Erfolg!

Die Landesleitung

Landesgeschäftsstelle Gleviner Burg 1 18273 Güstrow Tel.: 03843-855332 Fax: 03843-855384 www.bdf-online.de

VERBAND DER BUNDESFORSTBEDIENSTETEN



Pensionäre regelmäßig im Austausch

Unsere BDF-Bundesforst-Pensionäre bleiben auch weiterhin im regen Austausch: Dankwart Retzmann organisiert in der Lüneburger Heide regelmäßig eine gemütliche Austausch-Runde in zwangloser Atmosphäre, um sich über aktuelle Themen zu unterhalten. Das Treffen findet immer jeden 2. Monat am letzten Mittwoch im Café "Zur Wassermühle" in Munster (Lüneburger Straße 7), 15:00 Uhr bis 16:30 Uhr, statt. Aktuell tauschen sich zehn Pensionäre aus. Interessierte Pensionäre können sich gerne unter folgender Telefonnummer melden: 0581/973 897 79

D. Retzmann



Pensionärs-Runde in Munster im August 2016



BDF-Bundesforst aktiv auf der 4904

BDF-Bundesforst-Vorsitzender Arno Fillies unterstützte aktiv den Stand des Deutschen Forstwirtschaftsrats (DFWR) auf der LIGNA in Hannover. Er tauschte sich dabei mit Norbert Leben, Präsident



V. I.: Norbert Leben, Vizepräsident DFWR und Präsident WBV Nds., Finanzminister Reinhold Hilbers (CDU) und Arno Fillies, Vors. BDF-Bundesforst

des Waldbesitzerverbandes Niedersachsen und Vize-Präsident des DFWR, aus und diskutierte aktuelle Themen, u. a. zum Klimawandel, zu Personalressourcen und finanzieller Unterstützung, mit den



BDF-Bundesforst-Vorsitzender A. Fillies mit der Niedersächsischen Landwirtschaftsministerin B. Otte-Kinast auf dem Stand des DFWR während der LIGNA

Ministern aus dem Bundesland Niedersachsen, Barbara Otte-Kinast (Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz) und Reinhold Hilbers (Finanzminister). ■

KMR

Geschäftsstelle BDF Bundesforst info@bdf-bundesforst.de www.bdf-bundesforst.de



Regionalverband Eifel traf sich

Am 17. Mai fanden die diesjährige Exkursion und Regionalversammlung des BDF-Regionalverbandes Eifel statt. Bei sonnigem Wetter zeigte Herr Witzel, ehemaliger Leiter des Forstamtes Gerolstein, die Möglichkeiten auf, die die Esskastanie im Zuge des Klimawandels auch in der Eifel leisten kann. Mit anschaulichen und beeindruckenden Waldbildern wurde das Wachstumsvermögen dargelegt und über die richtige waldbauliche Behandlung diskutiert und beraten. Neben der Esskastanie ging es aber auch um die Roteiche und die Douglasie, die beide in der Eifel im Zuge des Klimawandels eine wichtige Rolle spielen könnten.

Nach der gut zweistündigen Exkursion wurde bei der Regionalversammlung ein neuer Vorstand gewählt. Als neuen Regionalvorsitzenden wählte die Regionalversammlung Christian Frank sowie als Stellvertreter



Benedikt Stöcker, Anahita Hartung und Christoph Hartung. ■

Christian Frank, Vorsitzender BDF-Regionalverband Eifel Angeregte Diskussion der Exkursionsteilnehmer vor einem Waldbild

BDFaktuell 7/8 2019 41

Zu guter Letzt

O wünsche nichts vorbei und wünsche nichts zurück! Nur ruhiges Gefühl der Gegenwart ist Glück.

Friedrich Rückert

Wir *gedenken*unserer Verstorbenen



Kurt Reuther, Stockach, 83 Jahre (August 2018) Hans-Peter Leptig, Wolfach, 90 Jahre (Oktober 2018) Emil Bosch, Leonberg, 90 Jahre (April 2019) Walter Kurz, Göppingen-Hohenstufen, 83 Jahre (April 2019)

Hubert Kempter, Meßstetten, 82 Jahre (Mai 2019)



Frank Scheler, Hann. Münden, 60 Jahre (25.4.2019)



Henning-A. Wallmann, Osterode, 84 Jahre (22.1.2019) Helmut Engemann, Meppen, 94 Jahre (27.3.2019)



Adolf Althaus, Bad Laasphe, 77 Jahre (6.5.2019) Harald Rusche, Arnsberg, 68 Jahre (18.5.2019)

Bild des Monats



Aus der Forstgeschichte liegen verschiedene schriftliche Nachrichten über vergangene Kalamitäten vor (z.B. Wurmtrocknis der Fichtenwälder des Harzes, Helmstedt, 1794). Diese zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts zeichnete sich durch eine Abfolge von heißen und trockenen Sommern aus. Durch das aktuelle Witterungsgeschehen wird uns die Massenvermehrung des Buchdruckes wohl weiter beschäftigen. Foto: Armin Ristau

BDFaktaell 7/8 2019 43

#forestersforfuture – Der BDF unterstützt die Forderungen von #fridaysforfuture nach mehr Klimaschutz und die Aufforstungskampagnen von Plant for the Planet. Global denken – lokal handeln! Forstwirtschaft ist die Lösung und nicht das Problem! Interessierte Forstleute für Pflanzaktionen oder die Betreuung von Camps können sich gern unter info@bdf-online.de melden.

